

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 113 (1. Blatt)

Dienstag, den 19. September 1916

44. Jahrgang.

Eine neue russische Generaloffensive.

Der Siegeszug in der Dobrudscha. — In weiterem heißen Ringen an der Somme. — Italienerstürme am Karst. — Unsere Luft- und U-Boots-Erfolge.

Brussilows neue Angriffs-schlachten.

(TU) Aus dem L. L. Kriegs- und Pressequartier wird unterm 17. d. M. gemeldet: Um das gefährdete Rumänien zu entlasten und zu retten, ist General Brussilow auf der ganzen Front zwischen Siebenbürgen und den Pribjettjumps zur Wiederholung seines Massenschlammes übergegangen. Auf dem linken Flügel nahm die Armee Besitz der Durchbruchversuche auf den Grenzflüssen der Waldkarpaten zwischen Kapul und dem zur Czarna-hora gehörenden Smorec wieder auf. Die feindlichen Abteilungen wurden, soweit sie in unsere Gipsstellung eingebrochen waren, durch General Gontas brave Truppen im Nahkampf die Waldhänge hinabgeworfen. Bei Jannica haben die Russen mittags schwächer, abends dagegen mit großer Macht wieder ganz erfolgreich angegriffen. Auf der Linie Halles-Brzjanj hatten deutsche, österreichische und L. und L. Truppen zahlreichen tiefgegliederten Stürmen Widerstand geleistet. Bei Lipnica Dolna liegt unsere Front etwas nach Osten zur Plota Alpa ab. Die Angreifer konnten hier, oftmals zusammengebrochen und ebenso oft mit frisch angelegten Reserven wieder ins Feuer vorgezogen, in die Gräben der deutschen und türkischen Verteidiger eindringen, wurden im Gegenstoß jedoch an allen Einbruchsstellen, bis auf die bei Lipnica Dolna, wieder herausgeworfen, wo unsere Front unbedeutend eingebuchtet wurde. Nach achtstündigem Trommelfeuer erreichte das Ringen einen bisher nicht gekannten Grad von Wildheit. Dank dem glänzenden Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie wurden alle Stürme, teils im Sperrfeuer, teils im Gegenstoß und im Gegenstoß der Reserven abgeschlagen.

Die Kämpfe in den Karpaten.

(K) In ergänzenden Berichten der Kriegsbildungsblätter wird festgestellt, daß die Russen nach Scheitern ihres letzten Sturmes im Raume Kapul-Mesicancie den Versuch eingelegt haben, den Übergang über die Waldkarpaten und den Einbruch in die ungarische Tiefebene durch die Komitate Marosch und Wistritz unter Durchbrechung und Spaltung der gegnerischen Front zu erzwingen. Die feindlichen Verluste bei diesen vergeblichen Durchbruchversuchen werden als die schwersten bezeichnet, welche die Russen in den Karpaten je erlitten hätten. In den Schlachten türnten sich die Russen zu Bergen. Besonders schwer seien die russischen Verluste bei der Wiedereroberung des Berges Stara Dobschina gewesen, die in keinem Verhältnis zu ihrer Bedeutung ständen. Nach Aussage eines gefangenen rumänischen Unteroffiziers, der der Verhörfater der „Neuen Freien Presse“ mitteilt, haben die rumänischen Niederlagen den Geist der rumänischen Truppen herabgedrückt. Offiziere hätten vom Revolver Gebrauch machen müssen. Einige Offiziere seien infolge des von Wundstößen erschöpft worden. Neugruppierungen seien im Gange. Die Rumänen dächten jetzt mehr an Verteidigung als an den Angriff. Die „Neue Freie Presse“ behandelt den überlieferten Eintritt Rumäniens in den Krieg sowie Italiens Kriegserklärung in der Folge der amerikanischen Mißerte drohenden Hungersnot der Verbandsstaaten, die sie zwingen, den Seeweg nach dem kornreichen Rumänien und Südrussland so schnell wie möglich zu eröffnen zu suchen.

Mackensen und Sarrail.

(o) Die Londoner „Nation“ nannte den Fall von Turtukan eine störende Neuigkeit und einen schlechten Anfang des russischen Feldzugs gegen Bulgarien. Die Einnahme der Festung so sagt sie, ist ein kühner Versuch, den rumänischen Feldzug in Siebenbürgen abzulenken. Ausland hat die Verteidigung der Südgrenze unseres neuen Verbandsgegnossen auf sich genommen; aber seine Truppen sind am rechten Flügel des bulgarischen Vormarsches aufgehalten worden, während Mackensen hinter diesen wichtigen Brückenkopf nahm. Das bedeutet eine nicht zu entsetzende Bedrohung von Bukarest; man kann aber die außerordentliche Umkehrung der Lage auf

Bericht des Großen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 16. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

Wie mehrfach in den vorhergehenden Tagen wurde auch gestern Westende von See her ergebnislos beschossen. — Im Hbern-bogen und auf dem nördlichen Teile der Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern entfaltete der Gegner lebhaftes Feuer und Patroneffektivität. Die Schlacht an der Somme war gestern besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich, nach höchster Feuerbegeisterung, gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heftigem Ringen wurden wir durch die Dörfer Courcellette, Martinpuich und Fiers zurückgedrückt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen. Südlich der Somme von Barleux bis Denicourt ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen. Um einige Sappentöpfe wird noch gekämpft. — Sechs feindliche Flugzeuge sind abgeschossen, davon 1 durch Leutnant Wintgens, 2 durch Hauptmann Bölle, der nunmehr 26 feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Front

des deutschen Kronprinzen.

Deßhalb der Maas hielt sich die Gefechts-tätigkeit bis auf einzelne erfolglose Handgranatenangriffe in mäßigen Grenzen.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nur an der Höhe Raminie und in den Karpaten kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen, sonst ist die Lage unverändert. — In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten. Nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen. Weiter unterhalb wurden Uebergangsversuche vereitelt. Südöstlich von Göging (Gatzeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals Feldmarschalls v. Mackensen.

Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgten die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

Mazedonische Front.

Nach Verlust der Mala Ridze haben die bulgarischen Truppen eine neue vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. — Wiederholte serbische Angriffe gegen die Mazedonien-Front zwischen Pozar und Preslaphöhe sind gescheitert. — Westlich des Bardar nichts neues.

W Großes Hauptquartier, 17. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern hielt die rege Gefechts-tätigkeit an. — Die Dauerchlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer, abgeschlagen, um kleine Engländernecker bei Courcellette, bei Fiers und westlich von Vesboens wird noch gekämpft. Nördlich von Dvillers errangen wir im Angriff Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinem ausgesprochenen Angriff. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Pinet machte sich eine Steigerung der russischen Feuerbetätigkeit geltend. — Westlich von Audgriff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 km. breiten Linie Zatureh (an der Turja)—Kustometh die unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Terzthandst stehenden Truppen des Generals von der Marwitz mit starken Kräften, darunter den beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Heftlos und unter den größten, zum Teil, wie die Meldungen lauten, ungeheuren Verlusten, ist der Stoß gescheitert. — An der Armeefront des Generalobersten von Boehm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strypa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals von Eben vollkommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Auch an und östlich der Karajowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus; mehrmals lief er vergeblich an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück. — Nördlich von Stanislau wurde ein russischer Teilaufgriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen. — In den Karpaten warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Rudowa vor. Er wurde hier, wie an den Grenzhöhen westlich von Schipotsch und südwestlich von Dornawatra aufs blutigste abgewiesen. — In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Aelabichnitsch beiderseits von Dder Hellen (Szekely-Udvarhely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglenafont und nordwestlich des Tachyno-Sees wurden abgeschlagen. Kavalla wurde von See her beschossen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

dem Balkan nur flammten. Trotz eines großen Uebergewichts an Kräften sind wir im Grunde bei Saloniki auf eine vollständige Defensive beschränkt, und die Hauptstadt des neuen Verbandsgegnossen ist bedroht. Wenn Sarrail sein großes Heer nicht in Bewegung setzen kann und die Russen unfähig sind, die Lage in Rumänien fester anzupacken, werden wir uns in naher Zukunft einer Lage gegenüber sehen, die ebenso unüberwindlich ist wie Serbiens Niederlage im letzten Jahr.

Ueber den entscheidenden Sieg in der Dobrudscha

erfährt die „Post. Ztg.“: Im weiteren Verlauf des Vormarsches der verbündeten bulgarischen und türkischen Truppen stieß eine unserer Divisionen gegen die Donau vor und zwang dabei eine rumänische Division vor sich her. Diese Division wurde dadurch hinten auf eine russische Division gedrückt, so daß die deutschen Truppen auf der linken Flanke der russischen standen. Gleichzeitig stieß von rechts deutsch-bulgarische Kavallerie auf eine serbische Division, die sich panikartig auf die Bahnlinie zurückzog. Am 14. September gegen 2 Uhr war die Situation so, daß wir und unsere Verbündeten in der Form eines U standen, und zwar standen die Deutschen am Winkelpunkt des U, bulgarische Truppen an der linken Seite, während deutsch-bulgarische Kavallerie den rechten Schenkel des U bildete. Inmitten dieses U befanden sich zusammengepresst die Russen Serben und Rumänen. Die Russen hielten dauernd die Front fest und wurden von uns zunächst lediglich in Schach gehalten, ohne daß wir ihnen gegenüber zum Angriff vorgingen. Als dann der Feldmarschall von Mackensen den Befehl gab, nunmehr die Russen fest anzupacken, trieben wir die russische Division in die beiden anderen serbisch-rumänischen Divisionen, die sich bereits in der Auflösung befanden, hinein und bewirkten dadurch eine allgemeine Verwirrung bei dem Feind.

Der bulgarische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 15. September: Rumänische Front: Am Donauufer Ruhe; nur die Festung Turtukan wurde von der feindlichen Artillerie ohne jedes Ergebnis bombardiert. — Dobrudscha-Front: Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und serbischen Truppen, die große Schlacht in der Linie Altina-See—Dorf Paradi—Dorf Abat—Mufubey—Cara Omer endigte am 14. September mit der vollständigen Vernichtung des Feindes. Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und der Trophäen werden jetzt festgestellt. An diesen Kämpfen haben, wie jetzt festgestellt wurde, teilgenommen die 2., 5., 9. und 19. rumänische Division, die 61. russische Infanterie-Division, eine gemischte russisch-serbische Infanterie-Division und 8 russische Kavallerie-Divisionen. Aus vielen Gefangenenaussagen geht hervor, daß im Turtukaner Brückenkopf gefangen genommen wurden die 15. und 17. rumänische Division, und zwar das 34., 36., 74., 75., 76., 79. und 80. Infanterie-Regiment, ferner ein gemischtes Regiment und das 2. Grenz-Infanterie-Regiment, alles in allem 9 Regimenter; ferner das 5. Hauptinfanterie-Regiment und das 3. Festungs-Artillerie-Regiment, sowie die ganze in Turtukan befindliche Festungsartillerie. Bis jetzt wurden als in Turtukan gefangen im ganzen festgestellt: 462 Offiziere, darunter ein Brigade-Kommandeur, Oberster Maschanetz und Marschescu, 40 Mörser und 5 Raketenwerfer, ferner 25 000 Soldaten; der Chef der 15. Division, General Grigorescu ist nach Gefangenenaussagen entflohen. Der Chef der 17. Division Dobrotescu ist in der Donau ertrunken. An Trophäen wurden eingebracht 2 Fahnen, 100 Geschütze, 62 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial. Bei den Kämpfen bei Aurbunar, Dobric und Silistria wurden noch 15 Offiziere und 3000 Soldaten ge-

ALIERI Kriegsbilder.

langen genommen und 30 Geschütze erbeutet, also alles in allem seit Beginn des Krieges bis zum 15. September einschließlich 522 Offiziere und 28.000 Soldaten, 2 Fahnen, 130 Geschütze, 62 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial.

Mazedonische Front: Im Westen und Südwesten des Dittovo-Sees wird heftig gekämpft. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte festgestellt, unter ihnen im Moglenatal russische Regimenter. Die Kämpfe werden beiderseits mit großer Heftigkeit geführt. In Gegenangriffen schlugen unsere Truppen alle Angriffe zurück und brachten dem Gegner große Verluste bei. — Am rechten Wardar-Ufer Ruhe. — Am linken heftiges Artilleriefeuer. Bei einem Angriff in der Richtung aus dem Dorfe Schimn gelang es den Engländern, vorübergehend in einem Schützengraben einzubringen, sie wurden aber alsbald wieder hinausgeworfen und ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen gezwungen. An der Front der Delawier-Planina und Struma schwaches Artilleriefeuer. Am ägäischen Ufer Ruhe.

(W) Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 18. September mit: Mazedonische Front: Nach einem erbitterten Kampfe beim Dittovo-See gelang es dem Feinde, die Nidze-Planina einzunehmen. In der Moglena-Niederung haben wir einzelne Angriffe am Vahobog-Hügel und auf der Höhe Kobil mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Vor dem Vahobog-Hügel wurden über 100 Feindesleichen gezählt. Im Wardar-Tal beiderseits schwaches Artilleriefeuer. Auf der Delawier-Planina haben wir nordwestlich von Palmisch einen Posten vom 63. italienischen Infanterie-Regiment verjagt und eine kleine Abteilung gefangen genommen. Am 12. September nahmen wir die Stadt Kavalla ein. Infolge eines Abkommens zwischen der obersten Heeresleitung und dem Kommandanten des 4. griechischen Armeekorps werden die griechischen Truppen nach Deutschland abtransportiert. Ihr Transport hat am 15. September 1916 begonnen. Gestern hat die feindliche Flotte den Hafen von Kavalla und die äußeren Stadtbatterien beschossen. Die Kasernen am Westende der Stadt stehen in Flammen. Opfer sind nicht zu beklagen. — Rumänische Front: Rängs der Donau herrscht Ruhe. In der Dobrudscha dauert die Verfolgung der geschlagenen feindlichen Armee fort. — In der Schwarz-See-Rüste herrscht Ruhe.

Englische Truppen in der Dobrudscha. (b) Nach Blättermeldungen aus London sind in den ersten Septembertagen in Odessa zwei englische Brigaden von Freiwilligen und eine Marinebrigade eingetroffen, die schon vor mehreren Monaten nach Russland abgingen. Die englischen Truppen befinden sich augenblicklich in Kischineu und sollen nach der nördlichen Dobrudscha transportiert werden. — Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet: Laut „Ruski Wjedomost“ sind bei den russischen Truppen an der Donau und der rumänisch-bulgarischen Front eine Reihe von japanischen Batterien mit schweren Geschützen eingetroffen. Rumänien hat von Frankreich 18 Flugzeuggeschwader und von England 40 Panzerautos erhalten. Italien lieferte an Rumänien ein Lager von Winteruniformen.

Eine besondere Armee für Bukarest. (b) Zur Verteidigung der Stadt und Festung Bukarest wurde eine neue besondere Armee gebildet. Zum Chef für die Munitionsvorgeschung des rumänischen Heeres wurde Oberst Rumbano ernannt. Alle verfügbaren Munitionsgüter befinden in Rumänien wurden zum 16. September unter die Waffen gerufen.

Panik und Meuterei in Rumänien. (TU) „A Nap“ meldet aus Sofia: Hier sind Meldungen aus Rumänien eingetroffen, die von furchtbaren Zuständen im ganzen Königreich berichten. In mehreren Garnisonen meuterten die Truppen in dem Augenblick, als sie den Befehl zum Abmarsch an die Front erhielten. Die Soldaten gingen zu tätlichen Angriffen auf die Offiziere über, sobald Gehorsam erzwungen werden sollte. Regimenter, die sich schon in der Front befanden, weigerten sich, in die Feuerlinie aufzurücken. In Bukarest herrscht am Tage Verwirrung, in der Nacht aus Furcht vor Zeppe-linien Panik. Die Bevölkerung fordert stürmisch Abweisung Bratianus und Verurteilung Peter Carps zum Ministerpräsidenten. Alle Sozialistenführer wurden verhaftet. In Bukarest und Galatz kam es zu schweren Ausschreitungen gegen russische Offiziere. In Brasila, Galatz, Konstanza mußten russische Kommandos mit der ausübenden Gewalt zur Aufrechterhaltung der Ordnung betraut werden.

„Nowoje Wremja“ schreibt über den zweiten Zeppeleinangriff auf Bukarest: Das Luftschiff kam über Bloeti und warf acht Bomben auf verschiedene Teile der Stadt. Sie vernichteten vier Häuser. Zwei Bomben fielen auf den Hof des königlichen Palais. — Aus noch nicht geklärter Ursache flog in den letzten Tagen ein Munitionsschiff im Port St. Catel (zur Festung Bukarest gehörig) in die Luft. Die gesamten Munitionsvorräte wurden vernichtet, insgesamt 72 Soldaten getötet und verwundet. Man vermutet, daß es sich um einen Anschlag gegen das Fort handelt. Durch die Explosion wurden auch zahlreiche Befestigungsbauten in starke Mitleidenhaft gezogen.

Die Besetzung von Kavalla. Zur Einnahme von Kavalla gibt die Sabas-Agentur folgende Darstellung: Eine Depeche aus Athen zeigt die Befreiung von Kavalla und die Gefangennahme eines Teiles der Garnison an. Am Sonntag verlangten deutsche und bulgarische Offiziere die Übergabe der Stadt und die Entfernung der griechischen Armee innerhalb 24 Stunden. Die Behörden und die Abgeordneten von Kavalla versammelten sich und beschloffen, die griechische Armee nach Thafos überzuführen. General Chastopulos aber widersetzte sich dieser Lösung der Angelegenheit. Er schlug vor, die griechische Armee den Bulgaren zu übergeben, aber Chastopulos weigerte sich und verlangte zusammen mit

2000 Soldaten von dem auf der See von Thafos befindlichen französischen Admiral Schiffe, um seine Streitkräfte fortzuschaffen zu können. Trotz der Bemühungen des Generals Chastopulos brachen 1500 Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere unter dem Kommando von Oberst Christopoulos mit dem Zivildienstlichen von Kavalla auf. — Das ist bis jetzt der einzige amtliche Bericht, der vom Vierverband über die Tat des 4. griechischen Korps herausgegeben worden ist. Ueber die Haltung des Obersten Christopoulos konnte man seit den Vorgängen in Saloniki nicht im Zweifel sein, und darüber hatte natürlich Sabas Tag für Tag berichtet. Die Tatsache, wie stark die amtliche französische Agentur seine verräterische Haltung unterstreicht und wie wenig sie über den Entschluß des Generals Chastopulos zu sagen weiß, zeigt deutlich, wie schwer sich der Vierverband getroffen fühlt.

Das neue griechische Ministerium.

(W) Es ist ein Kabinett Calogoropoulos gebildet worden. Dasselbe setzt sich folgendermaßen zusammen: Calogoropoulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Finanzministerium, Damiatas wird Marineminister, Roufos Minister des Innern, Carapanos Minister des Aeußern, Bolotopoulos übernimmt das Justizministerium. Canaris das Ministerium für Unterricht, Castanogol das Verkehrs- und Posten- und Telekommunikationsministerium.

Entente-freundliche Neutralität Griechenlands.

(TU) Aus Athen wird telegraphiert, das neue Ministerium werde eine streng entente-freundliche Neutralität bewahren. Die Blätter des früheren Ministerpräsidenten Gounaris behaupteten, die Ursache für den Rücktritt des Kabinetts Zaimis habe einzig und allein im Druck der Gefandten des Vierverbandes gelegen. Ein Mitglied des Kabinetts habe erklärt, er könne die Gründe für den Rücktritt nicht öffentlich bekanntgeben, allein es werde einen Tag geben, wo dies ohne Schaden für das allgemeine Interesse geschehen könne. Dann werde das griechische Volk Zaimis recht geben.

Dimitrakopoulos' Ablehnung

der Bildung eines Kabinetts hat, wie „Daily Telegraph“ meldet, folgende Ursache: Er hatte eine Unterredung mit dem englischen Gefandten. Bei dieser Gelegenheit verlangte er völlige Handelsfreiheit gegenüber der inneren Lage und wünschenswert die Wahlen vorzunehmen, wobei die Regierung als politische Partei mitwirken solle. Diese letzte Bedingung steht jedoch im Gegensatz zu der Verbandsnote vom 21. Juni, worin ausgedrückt wurde, daß die Wahlen durch die Regierung in keiner Weise beeinflusst werden dürften. Der englische Gefandte konnte deshalb Dimitrakopoulos die Unterzeichnung dieses Programms nicht gewährleisten. Darauf hat Dimitrakopoulos den Auftrag des Königs zurückgewiesen.

Anarchie in Griechenland.

(TU) Alle den französischen Blättern aus Griechenland vorliegenden Meldungen berichten von anarchytischen Zuständen im ganzen Lande. Auf den griechischen Inseln sollen Unruhen ausgebrochen sein. Infolgedessen erließ die griechische Regierung an die Behörden im Piräus den Befehl, die Abfahrt aller griechischen Dampfer zu verhindern. Schiffe, die bereits den Piräus verlassen hatten, mußten in ihre Häfen zurückkehren. Der Straßenbahnverkehr in Athen nimmt eine beunruhigende Wendung an. Eine Abordnung der Arbeiterverbände drohte mit der Erklärung des Generalstreiks und kündigte an, daß man unter Umständen den Straßenbahnverkehr mit Gewalt verhindern werde. Die Untersuchung in der Angelegenheit des „Attentats“ auf die französische Gesandtschaft ergab, daß dieses tatsächlich von Benelisten mit Hilfe von Flüchtlingen aus Kleinasien und von den Inseln organisiert worden war. Die Gerichtsbehörden verhafteten als Anführer des Anschlages einen gewissen Dr. Stephanakis. In Saloniki ließ das Revolutionskomitee alle öffentlichen Kasinos und Agrarbanken besetzen. Den griechischen Staatsbeamten wurde das Verlassen von Saloniki ohne besondere Erlaubnis des nationalen Verteidigungskomitees verboten. Dr. Imbratis, der älteste Bruder des Revolutionsführers, hat das Kommando der Salonikier Revolutionsgruppe übernommen. Eine am Mittwoch in Nauplia stattgefundene große Versammlung beschloß den Anschluß an die Salonikier Revolutionäre.

Die Lage im Westen.

Im Sommergebiet

verfolgt der Gegner weiter das System, nach einer Periode der Teilaufgriffe, bei denen die Hauptarbeit entweder auf der englischen oder der französischen Seite der Offensivfront liegt, während auf der anderen verhältnismäßig Ruhe oder nur kleinere beschäftigende Angriffstätigkeit herrscht, zeitweise wieder große Gesamtangriffe folgen zu lassen. Nach dem letzten großen, äußerst hartnäckigen Gesamtangriff beider Heere vom 2. bis gegen den 6. September hatten sich zuerst die Engländer, dann die Franzosen einzeln bemüht, vorwärts zu kommen, den Engländern war dabei nur sehr geringer Erfolg beschieden gewesen. Die Franzosen hatten bei ihren am 12. September eintreffenden, mit größtem Einsatz von Menschen und Material und einer von unsern eigenen Heeresberichten anerkannten Eravouir ausgeführten Angriffen im Süden der Somme keine nennenswerten Erfolge, ja stellenweise sogar Geländeverlust davongetragen. Nördlich der Somme dagegen hatten sie bis jenseits der Straße Bapaume — Personne vorstoßen können. Ein erheblicher weiterer Ausbau, beziehungsweise eine Verbesserung des feiner Form nach für nicht allseitig Geländegewinn hatten sie aber

nach dem ersten Erfolg nicht erreichen können. Freitag ist nun die Sommeschlacht wieder in das Stadium eines großen Gesamtangriffs getreten, indem die Engländer auf ihrer ganzen Offensivfront von Anthuille bis zur Vereinigung mit den französischen Truppen in der Gegend von Combles sich den weiter fortbauenden Angriffen der Franzosen angeschlossen haben. Nach heftiger Artillerievorbereitung haben sie elf Divisionen in den Kampf geführt. Am westlichsten Ansatz der Angriffsfront, wo sie schon vorgehen begonnen hatten, unsere vorgehenden Kräfte bei Thiepval unter Einsatz bedeutender Kräfte umfassend zu bereinigen, sind sie auch diesmal nicht vorwärtsgekommen; die schon zweieinhalb Monate mit einem nicht genug zu bewundernden Heroismus von unsern in der Minderzahl befindlichen Leuten verteidigten Stellungen sind auch heute noch in unserer Hand. Dagegen sind sie dank ihrer großen Lebermacht weiter südwärts nach Heiselheim und verlustreichem Ringen in den Besitz der Dörfer Courcellette, Martinpuich und Fiers, westlich und südlich der Straße Albert — Bapaume gekommen. Sie sind hier also einen bis zwei Kilometer vorwärts gelangt. Noch weiter im Osten dagegen, an ihrem rechten Flügel bei Combles, sind ihre Stürme blutig abgewiesen. Die Franzosen haben ihrerseits auf dem übrigen Frontstück nördlich der Somme, ebenfalls unter dem Einsatz größter Kräfte, nämlich mit nicht weniger als neun Divisionen, die zwischen Rancourt und Clerf, also auf noch einem geringern Raum, angelegt waren, von neuem versucht, ihre seit dem 12. September gewonnenen Stellungen zu verbessern, sie sind jedoch auf der ganzen Linie unter blutigen Verlusten zurückgewichen worden. Auch südlich der Somme dauerte die Angriffstätigkeit fort. Hier haben französische Angriffe bei Barleux und bei Denicourt im Süden von Clerf stattgefunden, die alle abgewiesen oder durch Gegenstoß weitgemacht worden sind. Nur in letzterer Gegend sind vorgeschobene französische Truppen noch in einigen Metern, deren Säuberung noch im Werke ist. Augenscheinlich ist die Auffassung des Gegners von dem Wert und den Aussichten seiner Sommeroffensive von der unserigen verschieden. Wir sind nach wie vor davon überzeugt, daß nachdem der erste große Angriffsfloß am 1. Juli nicht zum Durchbruch und darauf folgender Aufrollung unserer Stellungslinie nach Norden und Süden geführt hat, das Spiel hier für die Alliierten verloren ist. Die unablässig erneuten Nachschübe, die mit unermesslichen Opfern von Zeit zu Zeit hier oder dort ein paar hundert oder tausend Meter Gelände gewinnen lassen, worauf wieder ein Stöden der Bewegung an dieser Stelle folgt, können daran nichts ändern. Sie müssen dann ihre erschöpften Truppen neuordnen, ihr verbrauchtes Material ergänzen, was uns ebenso immer wieder Gelegenheit gibt, daselbe zu tun und neue Stellungen zu schaffen. Einem wirklichen Durchbruch entscheidender Art sind sie noch keinen Schritt näher gekommen, an den von uns dem Feinde überlassenen Kilometern seines eigenen Bodens liegt uns gar nichts, und seit dem 1. Juli übersteigt das Vordringen an seiner größten Tiefe nicht zehn Kilometer. Demnach erscheint das Verfahren des Gegners uns als ein unwirksamer, sinnloser Menschenmord.

Der englische Bericht.

(W) Der amtliche Bericht vom 15. Sept. nachmittags lautet: Wir nahmen letzte Nacht 1000 Schritt Schützengräben nördlich von Thiepval, darunter ein starkes Verteidigungswerk, genannt Wunderberg. Während des Morgens griffen wir auf einer Front von 10 Kilometern an, vom Bouleauwald bis nördlich des Waldes von Fiers, Martinpuich und Courcellette sind in unserer Hand, 2300 Gefangene, darunter 65 Offiziere, von denen sechs Bataillonskommandeure sind. Unser Luftdienst untertützte die Kampfhandlungen erfolgreich und griff die feindliche Artillerie und Infanterie mit Maschinengewehren an. Viele Bombenangriffe, feindliche Flugplätze, Eisenbahnstationen und Truppeneinlagen wurden getroffen und Eisenbahnzüge mit Maschinengewehren angegriffen. Wiergegen feindliche Flugzeuge wurden heute zerstört, neun andere beschädigt zur Landung gezwungen. Vier der unserigen wurden vernichtet. (W) Amtlicher Bericht vom 16. September nachmittags: An der Hauptangriffsfront keine Veränderung. Vier Feldgeschütze wurden erbeutet und 250 Mann gefangen genommen; zwei örtliche Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. Wir behaupteten die gestern eroberte Linie, die die großen Dörfer Courcellette, Martinpuich und Fiers einschließt. Unsere Truppen drangen letzte Nacht an vielen Stellen in die feindlichen Schützengräben ein und brachten dem Feinde Verluste bei und machten Gefangene. — Der Abendbericht lautet: Südlich der Aisne sind wir seit gestern auf einer Front von sechs Meilen ein bis zwei Meilen vorwärtsgekommen. Heute wurden 1700 Mann, darunter 51 Offiziere, gefangen genommen. Die Gesamtzahl von Gefangenen, die in den letzten zwei Tagen gemacht wurden, beträgt über 4000 Mann, einschließlich 116 Offiziere. Nach den bisherigen Berichten wurden sechs Geschütze und über 50 Maschinengewehre erbeutet oder zerstört und eine beträchtliche Menge Kriegsmaterial genommen. Am 15. September wurden 15 deutsche Verwundete vernichtet, sechs unserer Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Krieg.

Die neue Schlacht am Karst.

(TU) Aus dem f. u. l. Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach mehrtägiger gründlicher Artillerievorbereitung hat die dritte italienische Armee des Herzogs von Aosta den ersten Sturmangriff auf die neuen Stellungen der f. u. l. Truppen im Karst unternommen. Am Donnerstag legten die Italiener nur nördlich von Plaza und übrigens auch an der Tiroler Front systematisch die Bearbeitung unserer Front durch ihre Artillerie fort. Südlich von Plaza ging ihre Infanterie in dichten Massen vor. Die ganze Linie ist am ersten Tage der neuen großen Schlacht besetzt worden. Die f. u. l. Truppen, die unter den bekannten ungünstigen Terrainverhältnissen kämpften, haben den Feind entweder zurückweisen können, bevor er

nach in die Stellungen einbrang, oder aber aus den Gräben heillos zusammengebrochen waren und Italiener hineinramen, in schneidigem Gegenangriff das kaum Verlorene mit dem Bajonett und der Handgranate wieder zurückerobernd. Nur an einzelnen Stellen konnte sich der Gegner in Teilen der vordersten Gräben behaupten, vermochte aber die Front daselbst nicht einzudrücken.

Ein weiterer Bericht meldet, daß die Italiener die neuen Stellungen der f. u. l. Truppen bei Görz und auf dem Plateau von Komnen mit der größten Kraft angreifen. Die Kämpfe, die sich seit zwei Tagen hier abspielen, sind mit keiner noch so blutigen Schlacht des bisherigen italienischen Krieges zu vergleichen, sondern nur mit dem großen Ringen im Westen oder den Schlachten der letzten russischen Offensive. Die Italiener haben ihre Taktik, die bisher im zähen Ausharren und Belauern strategisch günstiger Umstände bestand, zugunsten der neuen Bruchlinien Taktik aufgegeben. Das ganz kurze Frontstück zwischen der Wipbach und dem Meer wird unausgesetzt von dichten Infanteriemassen bestürmt. Wenn wieder eine Division blutig abgewiesen ist, wird sie zurückgezogen und durch ganz frische Truppen ersetzt. In der Zwischenzeit bearbeitet wieder die übermächtige italienische Artillerie die Stellungen. Trotz den gewaltigen Anstrengungen des Gegners ist es gelungen, die Front fast unverändert zu halten. Auf dem Komnenplateau sind die Italiener keinen Schritt vorwärts gekommen.

Unsere U-Boots-Beute.

(W) Amtlich wird aus Berlin gemeldet: U-Bootsfolge im Monat August. Im Monat August sind 126 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 170.779 Bruttoregistertonnen durch U-Boote der Mittelmächtigkeit durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 38.568 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

In der Zeit vom 3. bis 11. Sept. sind durch unsere U-Boote im englischen Kanal und Atlantischen Ozean 26 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 26.222 Bruttoregistertonnen vernichtet worden; darunter an größeren Handelsdampfern die englischen Dampfer „Torridge“ (5036 Bruttoregistertonnen), „Saxelwood“ (3102), „Seaglene“ (3541), „Vegle“ (3778), die italienischen Dampfer „Messioam“ (4065) und „Gemma“ (3111). Außer diesen feindlichen Handelsdampfern sind noch 7 neutrale Handelsfahrzeuge von einem Tonnengehalt von 10.600 Bruttoregistertonnen nach den Bestimmungen der Brisenordnung versenkt worden, weil sie Bannware nach England, beziehungsweise Frankreich führten.

Versenkt.

(W) Der dänische Dampfer J. S. Mabbis ist nach einem Telegramm des Kapitlans an die Nordsee am Mittwoch im Kanal in der Nähe der Dänemarkischen Inseln von einem Unterseeboot torpediert worden. Das eine Boot mit neun Mann Besatzung, darunter der Kapitän, traf in dem britischen Hafen Balmhol ein, das zweite Boot mit neun Mann, darunter der erste Steuermann, wird bisher vermisst. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Newcastle nach Civitavecchia unterwegs. Ferner wurde auch der dänische Dampfer Hans Jensen auf der Reise von Newcastle nach Genua mit einer Kohlenladung im Kanal torpediert. Die gesamte Besatzung von 19 Mann wurde von einem Fischerfahrzeug aufgenommen und in Saint Malo gelandet. — Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist der spanische Dampfer Luis Vives (2160 Tonne) von einem Unterseeboot versenkt worden. Weiter sind die norwegischen Dampfer Ethel, 1122 Tonne, und Lofa, 1287 Tonne, im Kanal von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet worden. — Der holländische Dampfer Antiope ist ebenfalls versenkt. Er maß ungefähr 4000 Tonne und war ein neues Schiff, das in Newport News gebaut worden war. Es war eben auf seiner ersten Reise begriffen. Das Schiff ist in Holland für vier Millionen, die Fracht in London für zweieinhalb Millionen Gulden versichert.

Die Sperrung der englischen Häfen. (o) Die holländischen Blätter äußern die verschiedensten Vermutungen über den Grund, warum der Schiffs- und Telegraphenverkehr mit England eingestellt wurde, ohne jedoch etwas Bestimmtes darüber sagen zu können. Dem „Handelsblad“ wird u. a. folgendes mitgeteilt: Es ist den britischen Behörden bekannt, daß immer wieder Berichte aus England die Zensur umgehen und die Mittelmächtigkeit erreichen; die Behörden finden jeden Tag neue Beweise dafür. Man will nun vielleicht herausbekommen, ob diese Berichte bisher gefälscht wurden oder mit Hilfe des Schiffsverkehrs oder auf irgend eine andere Weise durchgesickert sind.

Unsere Luffolge.

(o) Ueber die Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August werden folgende Angaben veröffentlicht: Die englischen und französischen Flieger verloren im August 1916 im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand, und zwar 31 englische und 18 französische; 23 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eins jenseits der Linien zur Landung gezwungen. Die deutschen Verluste betrugen in dem gleichen

Zeitraum 17 der feindlichen. Wie auch Kämpfe von genaue Angaben gemacht, die Nummer und halten, so die Tätigkeit der feindlichen Gegner forderung, es geblieben abgefeuert, also ausgiebig zuprägenden im 5. Sept. im August worden sein, ob das wird; die nicht zweifelhaft. Die Deutsche 19. Jahres im 436 Flugzeugen Unterschied 3 auf Grund sein, auf wel Luftkämpfe z

Westfa

Ramen, der Bundes der Erste 1. Zehntel, mind. sehr verbreit, diese ihm über seiner eigene nicht an Pr gegenüber hin, daß zw lässene Bruch schlagnahme doch, wenn leute verkauf seine Genehm den nicht ge besondere de stens in besa gegeben, sich schieden von

Wichtige heutige Anze die Ausgabe von Futterk Fahraberei wir die Dur behörde.

Eine ne morgen ein Hof abgege (Einma) Anmeldung drang war nige Hausha Anmeldung tigung der menge kann nur 1 F un zugschneine gestellt.

(Bavier) Reuternietu muß die P und befindet M. d. Mts. a heimische W wird aberma dringende W kanntgegeben fallpapier de lich Mittwo nachmittags nommen wir in Flaksteln schachteln z

Eine Z in der Mula zu Ehren fallenen D Direktor D kommenden B Worten des schen Mann, gen Soldaten

Beförder Vogel in (parie), Sohn von hier, webel. — 3 im Westen des Herrn wohnhaft.

Bradel, ihrem Besta wollen, weri dem zuständ Die erforder liefert. Aud bräse abge Schweine ein schritten hab

Herre

Joppen

Balken

Neueste Kriegsdepeschen.

Hervorragende Tapferkeit des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13 in der Sommeschlacht.

W Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Die Kämpfe in West und Ost dauern an.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die gewaltige Sommeschlacht führte auf 45 Kilometer Front von Thiepval bis südlich von Verdun zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingegeben. Stellungsteile zwischen Barleux und Denicourt, mit den Dörfern Berny und Denicourt, zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert. Ganz besonders zeichnete sich das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus. — Starken feindlichen Luftgefahrwürfen warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten 10 Flugzeuge ab.

Front des deutschen Kronprinzen.
Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Maasgebiet. Ostlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Zug verbanden wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vordringen des Feindes aus seinen Stellungen gegen die Truppen des Generals von Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele tausend gefallene Russen bedeckten das Schlachtfeld vom 16. September. — Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Truppen des Generals von Eben mit einem, in gleicher Weise verlustreichen, völligen Mißerfolg wie am vorhergehenden Tage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Zlota Ripa dem Angriff des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungen feindliche Abteilungen sind wieder gebrochen. Deutsche Truppen, unter dem Befehl des Generals von Gero, traten beiderseits der Karajowka zum Gegenstoß an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgehenden verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebüßt. — In den Karpathen sind russische Angriffe abgelenkt. — In Siebenbürgen sind südlich von Hocking (Gatzeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen u. a. 7 Geschütze.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madsen.

Nach dreitägigem Rückzuge vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Rasowa-Cobadin Tuzla bei neu herangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau, südlich von Rasowa, bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgedrungen, haben 5 Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Mazedonische Front.
Mehrfache vereinzelte Angriffe des Gegners in der Front zwischen dem Prespa und dem Bardar blieben erfolglos.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Gewaltige Kämpfe an allen Fronten.

(b) Überall haben unsere Gegner ihre Kräfte vereint, um durch Massenangriffe die Stellungen der Mittelmächte und ihrer Verbündeten zu durchbrechen. Der Generalstabschef der Entente ist Willigkeit geworden und wird, wie der militärische Mitarbeiter der „Post“, betont, mit außerordentlicher Tatkraft und Tapferkeit durchgeführt. Es hat lange gedauert, bis unsere Gegner diese Einheitlichkeit der Kriegführung erreicht haben; nun aber bietet der Krieg das Schauspiel eines gewaltigen Völkerrings, wie es die Weltgeschichte bisher überhaupt noch nicht gesehen oder erlebt hat. Millionenheere stürmen auf allen Fronten vor, Millionenheere stehen mit unerschütterlicher Tapferkeit und Widerstandskraft in ihren Stellungen, um den feindlichen Angriffen zu widerstehen. Was die Technik überhaupt an Versörungs- und Deckungsmitteln erfunden hat, kommt für die grandiosen Kämpfe zur Anwendung. Wohl mag manchen das Gefühl überkommen, ob es den Mittelmächten auch auf die Dauer gelingen wird, der feindlichen Übermacht standzuhalten, ob ihre Kräfte ausreichen werden, die schweren Kämpfe auf allen Fronten glücklich durchzuführen. Besonders wird dieses Gefühl entstehen, wenn unsere Gegner in dem hin und her wogenden Kampfe brisante Erfolge erzielen, und wenn unsere Truppen an einzelnen Stellen gezwungen waren, ihre Stellungen zu räumen und in rückwärtige Linien zurückzugehen. Der Blick muß aber bei einer Beurteilung der kriegerischen Ereignisse immer auf das Ganze und Große gerichtet sein und darf sich durch kleinere Vorgänge nicht beeinflussen lassen. In dem gewaltigen Völkerring, wo Millionenheere auf hunderten von Kilometern kämpfen, spielt der Verlust einzelner Ortsteile oder Gräben keine Rolle, sobald es nur gelingt, die allgemeinen Linien zu halten und die gestellten großen Operationsziele zu erreichen. Hindenburg sagt: Es steht gut um uns im Westen und Osten, im Süden und Südosten. Diese Worte charakterisieren treffend die augenblickliche Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

10000 Quadratkilometer in der Dobrudscha erobert.

(H) Madensens Meisterhand hat mit dem großen Sieg in der Dobrudscha wiederum ein unterbliches Werk geformt, das das Vertrauen des deutschen Volkes zu diesem ruhmgekrönten Heerführer noch verstärken würde, wenn überhaupt eine Steigerung noch möglich wäre. Nicht umsonst hat der Viererband bei Beginn des rumänischen Krieges und unseres Einbruches in der Dobrudscha die bange Frage aufgeworfen, wo eigentlich Madensens Wille? Unsere Feinde fürchteten mit Recht das Eingreifen dieses Mannes, der überall den Siegesruhm an seine Waffen geknüpft hat, in den Krieg gegen Rumänien. Als nun unter Generalstabsbericht die Kunde brachte, daß unsere Truppen auf dem Balkan dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Madensens unterstellt seien, bedeutete dies für uns die Gewissheit des Sieges. Der unerhört schnelle Fall der beiden Festungen Silistria und Turtukan sowie des befestigten Plazes Dobric bewies uns die Berechtigung unserer Siegesüberzeugung. Nun sind die Russen und Rumänen auf der Linie Cara Omea-Cuggun schwer geschlagen worden. Die Größe unserer Fortschritte in den letzten Tagen läßt sich schon aus diesen Ortsnamen erkennen, denn Cara Omea liegt ungefähr 45 Kilometer nördlich von Dobric und Cuggun liegt 30 Kilometer flach und nördlich von Silistria.

Alle unsere letzten Generalstabsberichte sprechen nur von weiteren Fortschritten in der Dobrudscha, ohne nähere Einzelheiten und Ortsnamen mitzuteilen, aus denen man hätte erkennen können, wie weit die Fortschritte gediehen sind. Der jüngste Generalstabsbericht bringt darum eine angenehme Überraschung, da daraus ersichtlich ist, einen wie beträchtlichen Umfang unsere Fortschritte von der Linie Silistria-Dobric im Verlaufe der Kämpfe der letzten Tage angenommen haben. Die Angabe der Orte läßt uns auch ein Urteil gewinnen, wie groß bereits das Gelände ist, das von unseren Truppen in der Dobrudscha besetzt wurde. Die genaue Linie unserer Front ist nicht bekannt. Wir kennen nur die Grenze des von uns eroberten Gebietes im Westen, wo sie ungefähr 120 Kilometer beträgt, und im Süden, wo sie eine Ausdehnung von 160 Kilometern von der Donau bis zum Meere hat. Trotzdem ist es aber sicherlich nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Größe des von uns eroberten Gebietes auf 10000 Quadratkilometer schätzt. Der Raum ist demgemäß in Anbetracht der kurzen Zeit, die seit unserer Offensive gegen die Dobrudscha verstrichen ist, ungewöhnlich groß und beweist,

wie unwahr die Mitteilungen der rumänischen und russischen Heeresleitungen von ihren großen Siegen in der Dobrudscha sind.

(W) Der „Times“ wird aus dem rumänischen Hauptquartier berichtet, daß die rumänischen Truppen in der Dobrudscha sich zurückgezogen haben und jetzt eine neue starke Verteidigungslinie einnehmen, die von Rasowa nach Tuzla läuft. — Dem „Sol-Anz.“ zufolge melden schweizerische Blätter aus Petersburg: Konstanza und Cernawoda werden von der Zivilbevölkerung geräumt. Die dort befindlichen staatlichen Archive wurden nach Braila gebracht. Zahlreiche Züge mit Flüchtlingen begaben sich über die Donau in Schiffen nach Braila und Plojeshti.

Die Kämpfe in der Dobrudscha.

(bb) Der Budapestener „Ejt“ berichtet aus dem Kriegspressequartier: In der Dobrudscha wird auf einer Front von über 80 Kilometern gekämpft. Der linke Flügel der bulgarischen Armee steht bereits seit mehreren Tagen auf dem Gebiete der rumänischen Dobrudscha. Auch diejenigen bulgarischen Truppen, die den Druck einer großen feindlichen Übermacht drei Tage hindurch bei Dobric aushielten, sind nach Niederwerfung des Feindes über 30 Kilometer in nördlicher Richtung vorwärts gekommen. Dieser rechte Flügel fest die Verfolgung des Feindes kräftig fort, um diesen völlig kampfunfähig zu machen. Auch diese Kämpfe wurden teilweise bereits auf dem Gebiete der neuen Dobrudscha ausgefochten, und der Schauplatz der weiteren Operationen wird in einigen Tagen ganz dorthin verlegt sein. Das Schicksal der sich zurückziehenden russischen und rumänischen Kräfte ist vorzusehen; weiterer Rückzug oder vielmehr Flucht. Die Truppen haben keine Zeit zur Neuordnung, die Verbände keine Zeit zur Ruhe. Die Bulgaren verfolgen mit ungewöhnlicher Energie und Ausdauer den Feind, der längst alle Initiative verloren hat und heute auch auf dem günstigsten Gelände nicht mehr fähig ist, kräftiger Widerstand zu versuchen. Außerdem treffen die feindlichen Verstärkungen nur spärlich ein. Sie werden sofort in den Kampf geworfen, und teilen das Schicksal der übrigen Truppen des geschlagenen Feindes.

Eine Auszeichnung des Kronprinzen.

(W) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat am 7. September 1916 den nachstehenden Armeebefehl erlassen:

„Seine Majestät der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden Pour le merite verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allen Dingen meiner braven Armee. Sie ist der Dank Seiner Majestät für das, was die Armee geleistet hat in den Kämpfen vor Verdun. Heute, da der Feldzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung getobt haben, ihr Einfluß auf den Gang des großen Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht annähernd übersehen. Jetzt steht nur das eine, daß selten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter schwierigen Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet wurde an ihrem Wagemut im Angriff und an todesmühtiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten. Kameraden! Der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt ihr euch gewachsen gezeigt. Meines unaussprechlichen Dankes seid ihr allezeit gewiß.“

Der Oberbefehlshaber.
Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.“

General Gaede †.

(W) Erzelenz Gaede, Oberbefehlshaber im Oberelsaß, ist gestern in Freiburg gestorben. General Gaede hatte sich in der vergangenen Woche einer Operation unterziehen müssen.

Aus aller Welt.

Ueberschwemmungs-Katastrophe infolge Bruches einer Talsperrenmauer.

(TU) Gestern in den ersten Abendstunden ist über die Umgebung der Talsperre der weißen Tisse im Jhergebirge ein namenloses Unglück herabgebrochen. Die Sperrmauer dieses Staubeckens ist auf bisher unbekannter Weise geborsten, und in wenigen Minuten ergoß sich die ganze Wasserfülle dieser größten Talsperre des Jhergebirges über die an den Hängen der weißen Tisse gelegenen Ortsteile Tiejensbach, Schumburg, Untertannwald, Zwarow, Großhammer, und auch das um Tuzna gelegene Ufergelände wurde dabei von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht. Auch in Eisenbrod wurde schwerer Schaden angerichtet. Viele Menschen sind spurlos verschwunden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Getraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front.

Wie auch bei den früheren Veröffentlichungen werden in einer besonderen Mitteilung genaue Angaben über die einzelnen Flugzeuge gemacht, die ihre Konstruktionsbezeichnung, Nummer und die Namen der Besatzung enthalten, so daß jeder Zweifel an der Richtigkeit der Meldung ausgeschlossen wird. Unsere Gegner haben, trotz wiederholter Aufforderung, es vermieden, die von ihnen angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge in ähnlicher Weise beweiskräftig bekanntzugeben. Also ausgiebiger arbeiten sie mit nicht nachsprüfenden Zahlen. So enthält das „Journal“ vom 5. September 1916 die Behauptung, daß im August 121 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, davon 88 durch Franzosen und 33 durch Engländer. Zweifelhaft kann nur sein, ob das „Journal“ täuscht oder getäuscht wird; die Unwahrscheinlichkeit der Angaben ist nicht zweifelhaft.

Die Deutschen haben seit Anfang September 1915 (also im Verlauf eines vollen Jahres) im Westen bis jetzt im ganzen 124 Flugzeuge, unsere Gegner dagegen 436 Flugzeuge verloren, so daß der Unterschied 312 Flugzeuge beträgt. Es dürfte auf Grund dieser Angaben nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite die Überlegenheit im Luftkampf zu finden ist.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 19. Sept. (Verschiedenes.) Nach der Bundesratsverordnung über Gerichte aus der Ernte 1916 bleiben dem Landwirt vier Zehntel, mindestens aber 10 Doppelzentner von seiner Gersteente überlassen. Es ist nun ein sehr verbreiteter Irrtum, daß der Landwirt diese ihm überlassenen Gerstemengen nur in seiner eigenen Wirtschaft verwenden, dagegen nicht an Privatleute verkaufen dürfe. Demgegenüber weist die „Magdeburger Ztg.“ darauf hin, daß zwar auch der dem Landwirt überlassene Bruchteil seiner Gersteente der Beschlagnahme unterliegt; der Landwirt darf jedoch, wenn er will, davon auch an Privatleute verkaufen, sobald der Kommunalverband seine Genehmigung erteilt. Es ist damit also den nicht gerstebauenden Schweinemästern, insbesondere den kleinen und kleinsten, wenigstens in beschränktem Umfang die Möglichkeit gegeben, sich Gerste zu beschaffen, was entschieden von großer Bedeutung ist.

Wichtige Bekanntmachungen enthält der heutige Anzeigenteil unserer Zeitung, so über die Ausgabe von Geflügelfutter, die Ausgabe von Futtermehl und über die Abgabe von Fahrabfertigungen. Unseren Lesern empfehlen wir die Durchsicht dieser Verfügung der Ortsbehörde.

Eine neue Sendung Kartoffeln ist heute morgen eingetroffen und wird am Güterbahnhof abgegeben. Das Pfund kostet 7 Pfennig.

(Einmachzucker.) Am Samstag fand die Anmeldung für Einmachzucker statt. Der Andrang war ein derart großer, daß nur wenige Haushaltungen unserer Stadt auf die Anmeldung berichtigt haben. Bei Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Zuckermenge kann auf jede Person eines Haushaltes nur 1 Pfund abgegeben werden. Die Bezugsscheine werden in den nächsten Tagen zugestellt.

(Papierfammelstelle.) Wegen Umbau und Neuvermittlung des Hauses Nr. 5 am Markt muß die Papierfammelstelle verlegt werden, und befindet sich dieselbe von Mittwoch, den 20. d. Mts. an in dem Nebengebäude der Bergheimischen Wohnung (Eingang Südentrage). Es wird abermals an alle Bürger der Stadt die dringende Bitte gerichtet, das wiederholt bekanntgegebenen guten Zweck wegen, alles Abfallpapier dorthin zu schicken, wo es hauptsächlich Mittwochs von 10–12 Uhr morgens und nachmittags von 3–4½ Uhr in Empfang genommen wird. Auch werden dort Abfallfächer in Flaschen, Tassen, Staniolpapier, Blechschächeln etc. in Empfang genommen.

Eine Trauerfeier fand gestern vormittag in der Aula des hiesigen Realprogymnasiums zu Ehren des auf dem Felde der Ehre gefallenen Oberlehrers Dr. Schulte statt. Herr Direktor Dr. Overkell gedachte in von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden erheben Worten des Verstorbenen, ihn als ferndeutschen Mann, pflichttreuen Lehrer und mutigen Soldaten schildern.

Befördert wurde der Bizefeldwebel Fritz Vogel im Inf.-Reg. Nr. 158 (Pionier-Kompanie), Sohn des Herrn Schichtmeister Vogel von hier, zum etatsmäßigen Kompaniefeldwebel. — Zum Gefreiten ernannt wurde im Westen der Telegraphist Wolff, Sohn des Herrn Kaufmann Wolff, Weststraße 17 wohnhaft.

Brackel, 19. Sept. Alle Besitzer, die aus ihrem Besitze für das Amt Schweine mästen wollen, werden ersucht, dieses umgehend bei dem zuständigen Revierbeamten anzumelden. Die erforderliche Menge Futtermehl wird geliefert. Auch werden die Schweine zum Höchstpreise abgenommen. Ferner wird, wenn die Schweine eine bestimmte Gewichtsgrenze überschritten haben, eine Prämie bewilligt.

Wir empfehlen:

Herren-Kleidung Anzüge Joppen, Hosen etc.	Knaben-Kleidung Schüler- und Kinder-Anzüge.	Arbeiter-Garderobe Berufs-Kleidung Schuhe Hüte Wäsche.	Betten Bettwaren Bettzeuge Bettfedern.	Manufaktur-Waren Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild, Gardinen, Teppiche.	Nähmaschinen, Kindor-, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen, Reisekoffer.	Taschen-Uhren Uhrketten Goldwaren und Schmucksachen.
--	---	--	--	--	---	---

DORTMUND
Balkenstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.
Bezugsscheine zum Einkauf von Kleidung und Manufakturwaren werden nur von den Prüfungsstellen der Wohnortsbehörden ausgestellt. — Man tue daher gut, sich solche vorher zu beschaffen. Bezugsscheine berechtigen zum Einkauf an allen Orten.

A. Eick & Comp.



Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitt am 9. September in den letzten schweren Kämpfen mein heissgeliebter Mann, der liebende Vater unseres kleinen Jürgen, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Nefte

Oberlehrer Dr. phil.

Fritz Schulte

als Kanonier im Fuss-Artill.-Regt. 7

im Alter von 36 Jahren, nach dreijähriger, überaus glücklicher Ehe.

Freudig zog er hinaus, dem Vaterlande zu dienen, nun kehrt er niemals wieder.

Frau Else Schulte geb. Lindhorst.

Kamen (z. Zt. Düsseldorf, Jülicherstr. 80), Bad Rehbürg, Sibirien, Bochum, Westl. Kriegsschauplatz, 18. Sept. 1916.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

984



Nachruf.

In den schweren Kämpfen der letzten Tage starb am 9. September den Heldentod für Kaiser und Reich

Kanonier Schulte

Dr. phil., Oberlehrer.

Freudig und mutig im Dienst, war er allen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. In der Geschichte der Batterie bleibt dieser tapfere Held unvergessen.

985

3. Batterie rhein. Fuss-Art.-Regt. 7

Eppelsheim,

Hauptmann und Batteriechef.



Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser Vereinsmitglied, der

Unteroffizier im Inf.-Regt Nr. 369

Hermann v. d. Heide.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Turnverein zu Kamen.

983

Abgabe der Fahrradbereifungen!

Infolge des großen Andranges bei der letzten Abnahme der Fahrradbereifungen war es nicht möglich, alle Abnehmer abzufertigen. Es werden daher noch folgende Abnahmetage eingelegt:

Mittwoch, den 20. September von 3 Uhr nachm. ab
Sonntag, den 23. " " 3 " " ab
Mittwoch, den 27. " " 4-6 Uhr, und
Sonntag, den 30. " " 4-6 Uhr.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt die Meldefrist für alle nicht freiwillig abgegebenen Bereifungen. Formulare sind auf dem Polizeibüro zu haben. Wer sich die Mühe der Anmeldung ersparen will, tut gut, die Bereifung rechtzeitig freiwillig abzuliefern.

Kamen, den 18. September 1916.

Die Ortsbehörde, J. V. Moeninghoff, Stadtrat.

Schützen Sie Ihr
Saatgut

gegen Krähen, Fasanen,
Mäuse usw. und Stein-
brand durch

GORBIN

In diesem Jahr besonders
wichtig, da Kupfervitriol
fehlt.

Germania-Drogerie
Heinrich Jacobi.



Bewährtes Mittel,
Kamen (u. Münster)
Bakterien mit
Terror. Unschädlich
für Menschen, Haus-
tiere u. Wild. Chem. Labor-
atorium 'Terror', Essen.
Drellindstr. 26. Vertreter
für Kamen i. W.: Th. Fried-
richs, Mittelstr. 25.

Gut erhaltener
Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Gottesbergstr. 1.

980



In den letzten schweren Kämpfen starb am 9. September
den Heldentod fürs Vaterland

Herr Oberlehrer Dr. Fritz Schulte,

Kanonier im 7. Fuss-Artillerie-Regiment.

In tiefem Schmerz betrauern wir in dem verschiedenen
Amtsgeossen einen edlen, kerndeutschen Mann und Freund,
bei dem sich vorbildliche Pflichttreue und vornehme Denk-
weise zu grosser Herzensgüte und sonniger Heiterkeit des
Wesens gesellte. Seinen Schülern, die in Verehrung und
Liebe an ihm hingen, war er stets ein wahrhaft väterlicher
Freund und Berater. Wir alle, Lehrer und Schüler, werden
dem streng gerechten, gutherzigen, liebenswerten Menschen,
der eine Zierde der Anstalt war, ein dauerndes, ehrenvolles
Gedenken bewahren.

Das Lehrerkollegium des Realprogymnasiums.

Dr. Everlien, Direktor.

Kamen, den 18. September 1916.

986

Aufruf!

Mitbürger, Mitbürgerinnen!

Gewaltig sind die Kämpfe, glorreich die Siege,
welche unser tapferes deutsches Heer, unsere unver-
gleichliche Marine, unsere kühnen Flieger gegen unsere
Feinde errungen haben. Bald werden diese die Hoff-
nung aufgeben müssen, Deutschland mit der Gewalt
der Waffen zu besiegen.

Desto hartnäckiger führen die Feinde gegen uns
den Wirtschaftskrieg. Sie glauben unsere wirt-
schaftliche Leistungsfähigkeit zerstören, unsere finanzielle
Kraft vernichten, ja unser ganzes Volk aushungern
zu können.

Auch dieser Wahn wird, dank der opferwilligen
Bereitschaft des gesamten deutschen Vaterlandes,
zunichte werden!

In dem wirtschaftlichen Kampfe ist die Reichs-
bank unsere Stütze. Auf ihrem Goldbestande beruht
unsere finanzielle Stärke, gründet sich das Ansehen
unserer Währung.

Diesen Goldbestand zu mehren, ist vaterländische
Pflicht.

Darum ergeht an jeden, der noch im Besitze
von Goldsachen ist, die ernste, dringende Mahnung:
bringe deine Schmuckgegenstände zur Goldankaufsstelle und
tausche sie ein gegen anderes Geld.

Aber nicht nur durch Goldmünzen, auch durch
Gergabe von Goldsachen können wir den Goldbestand
der Reichsbank vergrößern. Darum bitten wir Euch,
Mitbürger und Mitbürgerinnen von Stadt und Land,
verkauft Eure entbehrlichen Goldsachen. Bringt Eure
goldenen Uhrenketten, Broschen, Anhänger, Armbänder,
Schlipsnadeln und sonstigen Goldschmuck in die Gold-
ankaufsstelle — Sitzungssaal des Rathauses, geöffnet
Donnerstags von 9-11 Uhr vormittags. — Die
Goldsachen werden dort von einem fachverständigen,
zuverlässigen Schätzer geprüft und ihr Goldwert fest-
gestellt. Der volle Goldwert wird dem Entlieferer
bar ausbezahlt.

Die Goldankaufsstelle ist auch bereit, dublierte
und verarbeitete Gegenstände, die nicht angekauft
werden können, sowie Silber in jeder Form ge-
eigneterweise für den Vaterlandskrieg anzunehmen.
Dieser verwertet die Spenden zugunsten der National-
stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Ge-
fallenen und läßt jedem Spender auf Verlangen einen
eiserne Ring gegen eine Gebühr von 50 Pfennig
zukommen.

Goldankaufsstelle Kamen.

Ausgabe von Ge- flügel Futter — Eierankauf.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts. wird
in der Zeit von 1-7 Uhr nachmittags in den
Sundhoff'schen Lagerräumen Gerste für Ge-
flügel käuflich abgegeben. Für jedes Pfund Gerste
ist gegen ein Entgelt von 23 Pf. ein Ei abzugeben.
Landwirte haben auf diese Gerste kein Anrecht.

Kamen, den 18. September 1916.

Die Ortsbehörde, J. V. Moeninghoff, Stadtrat.

Empfehle mich als akademisch gebildete Näherin
zur Anfertigung von

Damen- und Kinder- Garderoben.

Jda Wolff, Weststr. 17, 1. Etage.

981

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des andernfalls ge-
fährdeten Bedarfs des Heeres und der Be-
völkerung an Marmelade und Mus wird
im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf
Grund des § 9b des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Ver-
bindung mit der Allerhöchsten Verordnung
vom 31. Juli 1914 folgendes bestimmt:

§ 1. Die gegenwärtig noch nicht im Klein-
handel befindlichen Äpfel, Zwetschen und
Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht
geerntet sind, beschlagnahmt. Der Absatz
darf nur an Personen erfolgen, die einen mit
dem Stempel des Kriegsernährungsamtes
versehene Ausweis mit sich führen.

§ 2. Die nach § 1 beschlagnahmten
Äpfel, Zwetschen und Pflaumen sind bis zur
Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Per-
sonen zu verwahren und pfleglich zu behan-
deln. Die Verarbeitung und der Verbrauch
im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

§ 3. Die unteren Verwaltungsbehörden
(Landräte, Oberbürgermeister, Erste Bürger-
meister, Bürgermeister, Magistrats, Ver-
waltungsämter) können nach Anweisung des
Kriegsernährungsamtes, insbesondere zur
Verhinderung des Verderbens der Früchte,
Ausnahmen von den Vorschriften in § 1 zu-
lassen.

Jede Zuwiderhandlung gegen dieses
Verbot wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, bei Vorhandensein mildernder Um-
stände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark
oder mit Haft bestraft.

Münster, den 16. September 1916.

Der kommandierende General:

Führ. von Gayl,
General der Infanterie.

Ausgabe von Futterfleie.

Am Mittwoch, den 20. ds. Mts. wird in
den Lagerräumen der Firma Sundhoff Futter-
fleie für Schweine ausgegeben und zwar:

auf die Bezugsscheine Nr.	1-225	von 8-10 Uhr vorm.
" " " " 226-450	" 10-12 "	
" " " " 451-650	" 1-3 " nachm.	
" " " " 651-900	" 3-5 "	
" " " " 901-Schluss v. 5-7	" "	

Ohne Bezugsscheine und außer der Reihenfolge
wird keine Fleie verabfolgt. Wer die Fleie nicht pünkt-
lich abholt, verliert das Anrecht. Es darf nur für die
am Tage der Abholung der Fleie im eigenen Stall
befindliche Anzahl Schweine die Futtermenge in
Empfang genommen werden, andernfalls sich der
Empfänger strafbar macht.

Kamen, den 18. September 1916.

Die Ortsbehörde, J. V. Moeninghoff, Stadtrat.

Trauersachen

läßt sofort unzerstört

Färberei 781

Galluschke

Kamen, Weststrasse 88.

Unna, Bahnhofstrasse 20.

Zeitungsbote

für Süd Kamen, Weststr.

gekauft.

In melden, Kamen

Zeitung, Weststrasse 10.

Zum Pflanzenaus-
soden

empfehle

la. Fruchtkegel.

Kamen. C. Müller.

Obstdörren

empfiehlt

Carl Müller,
Kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evang. Gemeinde,
Mittwoch, den 20. Sept.,
abends 8 1/2 Uhr: Kriegsanbacht
Pastor Kochs.

Evang.-lutherische Gemeinde

Fernsprecher 267
Mittwoch, den 20. Septbr.
Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsanbacht
Pastor Gwald



Erstein
Sonntag
über der
Zelle über d

Dr. I.

Die öster

(Antike

Defiti

Fr o

Bei Foga

Regiment die

geworfen. M

standen unter

Gefechte. Son

meldeten Käm

besonderen G

Seeresk

Kaval

Am oberer

heftiger Infan

Front des

Brinsen

Die Arme

hanssch steht

Stalmen

Die Schl

ununterbrochen

Wieder waren

Minenfeuer un

Stalkener gege

Wippach und

füßel dieses

ringen Geländ

linie nun m

Meria. Im

dank der zäh

unverändert.

genommen, d

Abdrück der

Kampf auf d

ten aus. St

Stellungen fü

Angriff konnt

gewinnen. A

feuer sehr Leb

Front greift

an. Vor dem

rondo gebot u

klagen Vorrück

des Alpinist

in der Schar

mächtigen.

Südöst

Bei unfer

(Antike

Cestli

Südöstlich

Sonabend-Kompar

erfolgreichen W

Rumänien nicht

An der russi

neuerlich auf

Einigen der

Der Kampf

Günstig. —

Kavallerie Erz

länder-Gde, f

Ken dem Capu

des Zablone

an der Majaro

von weit über

feindlichen An

bedeutenden Dr

abgegeben. —

vollen Wärfen

ten die feindl

Abwehr und

des Generals

Streitkräfte der

Bohm-Emolli

folgenden Zui

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Anzeigen-Gebühr oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage: Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 113 (2. Blatt)

Dienstag, den 19. September 1916

44. Jahrgang.

Die österreichischen Berichte.

(Amtliche Meldung vom 16. September.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Fogaras überbricht ein rumänisches Regiment die Muta (M); es wurde zurückgeworfen. Nördlich von Adhalom (Reps) bestanden unsere Sicherungstruppen erfolgreiche Gefechte. Sonst außer den bereits gestern gemeldeten Kämpfen bei Hatzeg (Höding) keine besonderen Ereignisse.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Am oberen Gerny-Geremoz stellenweise heftiger Infanteriekampf.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten von Tersztyanszky steht unter schwerem Artilleriefeuer.

Stalischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht an der Karthoffschke dauert ununterbrochen mit großer Heftigkeit fort. Wieder waren die von stärkster Artillerie- und Minenfeuer unterstützten Infanterieangriffe der Italiener gegen die ganze Front zwischen der Wipach und dem Meere gerichtet. Am Nordflügel dieses Abschnittes erzielte der Feind geringen Geländegewinn. Hier verläuft unsere Linie nun nahe östlich von San Grado di Meria. Im übrigen blieb die Kampffront dank der guten Ausdauer unserer Truppen unangetastet. 500 Italiener wurden gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Wipach dehnte sich der Artilleriekampf auf die meisten Frontteile bis zum Meer aus. Ein östlich von Gdz gegen unsere Stellungen südlich des Rosen-Tales angelegter Angriff konnte in unserem Feuer nicht Raum gewinnen. Auch bei Gdz ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden. In der Ziveler Front greift der Gegner den Passauer Kamm an. Vor dem Abschnitt Cima di Cece-Colto-rondo gebot unsere Artillerieabwehr der feindlichen Vordringung Halt. Am Cauriol gelang es Abwehr-Abteilungen, sich eines Stützpunktes in der Scharte westlich des Gipfels zu bemächtigen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen nichts Neues.

(Amtliche Meldung vom 17. September.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Höding (Hatzeg) vollführten Sonderkompanien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Sonst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung. — An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich außerordentliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten. — Die Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl wurde an der Dreiländer-Gde, südwestlich von Dorna Watra, zwischen dem Caput und der Czerna Hora, nordwestlich des Jankovics-Talles, nördlich von Stanislaw, an der Nacarovia und südwestlich von Brzesau von weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstöße endeten — von einem unbedeutenden örtlichen Vorteil bei Puntica Dolna abgesehen — überall für die Russen mit einem vollen Mißerfolge. Das gleiche Ergebnis zeigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Sboron und dem obersten Sereth unter Befehl des Generals von Eben kämpfenden Verbündeten. Streikräfte der Armee des Generalobersten von Boehm-Ermolli. Der Feind wurde dank dem erfolgreichen Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie überall erfolglos abgewiesen. Einen Hauptstoß gedachten die Russen westlich von Vud gegen die Armee des Generalobersten von Tersztyanszky zu führen, gegen die sich auch wieder die neu angeführten Garde-Divisionen in den Kampf warfen. In zahlreichen Stellen gliederte, stützten sich die russischen Massen zwischen Pustomni und Caturch immer wieder auf den von General von der Marwitz befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen, an einzelnen Punkten in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Soldaten bedeckt. Die verhältnismäßig geringen Zahlen von Gefangenen zeugen für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde; unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Stalischer Kriegsschauplatz.

An der Karthoffschke setzten die Italiener ihre Angriffe tagtäglich fort. Unsere Front blieb unerschüttert. Im nördlichen Abschnitt erlitten die Kräfte des Gegners nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Lohica und der Karthoffschke südlich des Dobrodo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufhörlich frische Kräfte heranzuführen und stellenweise in unsere Linien einzudringen konnte, entschied sich der Kampf immer wieder zu Gunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 96 besonders

hervortat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Masseneinsatz an engem Raum außerordentlich hoch. So verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karthoffschke sieben feindliche Regimenter. — An der Front nördlich der Wipach bis zum Meer hat der Artilleriekampf an Heftigkeit zugenommen. Im Stalischer Abschnitt griff der Feind nach starker Feuerbereitschaft den Brice, Navelnik und Bombon vergeblich an. — In den Passauer Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, den Col Torino zu erklimmen, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und L. Truppen keine besonderen Begebenheiten.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeugüber hat in der Nacht vom 16. zum 17. September die Bahnanlagen von Meite mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingetroffen. Flottenkommando.

Die Berichte unserer Feinde.

Der französische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom Freitag nachmittag. Nördlich der Somme eskamierten die Franzosen am späten Abend bei einem lebhaften geführten Angriff die Gesamtheit der deutschen Gräben südlich von Rancourt und trieben ihre Abteilungen bis an die Ränder des Dorfes vor. Im Laufe der Nacht erneuerten die Deutschen ihre Angriffe in der Gegend östlich von Clercy, aber ihre Versuche brachten ihnen eine blutige Schlappe bei, besonders am südlichen Ende der Gruppe 76, wo sie starke Verluste erlitten hatten. Südlich der Somme wiesen die Franzosen einen Handgranatenangriff nördlich von Berny-Santerre mühe-los ab. Zwischen der Dife und der Mène erlaubte ein Handstreich gegen einen Graben in der Gegend von Nuttre die Franzosen, den Deutschen Verluste beizubringen und Gefangene zu machen. Auf dem rechten Maas-Ufer versuchten die Deutschen zweimal die französischen Linien westlich der Straße und vom Fort Baug anzugreifen. Unsere Maschinengewehre warfen sie jedesmal in die Ausgangsgräben zurück. Sonst war die Nacht überall ruhig. — Der Abendbericht lautet: Nördlich der Somme führten unsere Truppen einen Vormarsch nördlich des Gehöftes von Le Brez durch, wo wir eine deutsche Grabenabteilung in der Tiefe von ungefähr 500 Meter nahmen. Dieser Vormarsch in Verbindung mit Kampfhandlungen der englischen Armee leiten endlich die Einkreisung von Comblès ein. Defilich der Straße nach Bethune und nördlich Vouchavesnes fanden lebhafteste Kämpfe statt, in deren Verlauf wir unsere Stellungen erweiterten. Südlich der Somme fanden am 4 Uhr nachmittags im Abschnitt Denecourt zwei Angriffe statt. Ein vom Feind tapfer gehaltener Graben und ein kleines Gehölz wurden nach heftigem Kampf genommen. Nördlich von Berny wurden drei Gräben der Reihe nach von unseren Truppen erobert. 200 Gefangene, darunter 5 Offiziere blieben in unserer Hand. Wir eroberten an 10 Maschinengewehre. Die letzten uns gewordenen Nachrichten melden, daß das am Nachmittag eroberte Gelände mit deutschen Leichen bedeckt war. Auf dem übrigen Teile der Front war der Tag verhältnismäßig ruhig mit Ausnahme des Abschnittes Thiaumont-Meur und Baug-Chatre, wo der Artilleriekampf sehr lebhaft fortdauert. — Flugdienst: An der Sommefront zeichneten sich unsere Flieger namentlich in zahlreichen Kämpfen über den feindlichen Linien aus. Unterleutnant Gunemer schoß sein 16. Unterleutnant Mungeffer sein 12. Leutnant Hourdeau sein 6. und Unterleutnant de Rochefort ebenfalls sein 6. ab. Außerdem bestätigt es sich, daß in einem Kampf der letzten Tage Leutnant Doullinge seinen 2. Sieg davontrug. Zwei andere deutsche Flugzeuge, die aus nächster Nähe angegriffen wurden, mußten ernstlich beschädigt landen. An der Verdunfront wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Douaumont abgeschossen. Endlich brachten in den Vogesen unsere Abwehrgeschütze einen Fokker zum Absturz, der bei Lusse auf dem Boden zerfiel. Unsere Beschießungsflugzeuge lieferten einen Beweis großer Rührigkeit. In der Nacht vom 14. zum 15. warf eine Gruppe von 10 Flugzeugen 6 Granaten von 12 Zentimeter und acht Brandbomben auf die Bahnhöfe der Eisenbahn Dergier-Chaun, auf Bahnhof und Barackenlager Guseard. Zahlreiche Wärfen trafen ihr Ziel. Eine heftige Feuersbrunst wurde zu Beginn in Guseard festgestellt. Eine andere Gruppe warf 40 Granaten auf die Kasernen von Stean, wo mehrere Brände festgestellt wurden und 40 auf das Bombardement. Der Flieger, der bis Dillingen im Saartal vordrang, warf 8 Bomben auf die große Fabrik, in der sich ein Brand zeigte. In derselben Nacht wurden die Hochöfen von Nombach von

neuem mit 10 Granaten und die Eisenbahn Metz-Ront-a-Mousson mit 4 Granaten besorfen, die bedeutenden Schaden anrichteten.

(W) Amtlicher Bericht vom 16. Sept., nachmittags: Nördlich der Somme verstärkten die französischen Truppen ihre neuen Stellungen. Ein deutscher Angriff auf die Gegend östlich von Clercy wurde abgewiesen; Gefangene blieben in den Händen der Franzosen. Südlich von der Somme hat der Feind östlich von Berny einen Angriffsversuch gemacht, der an unserm Sperrfeuer gescheitert ist. Die Gesamtzahl der im Laufe des gestrigen Kampfes gemachten unverwundeten Gefangenen erreicht 400. Zu dem erbeuteten Kriegsgerät kommen noch drei Bombenwerfer hinzu. In einem einzigen deutschen Grabenabschnitt wurden 86 tote Deutsche gefunden. Überall sonst war die Nacht ruhig. — Luftkrieg: Nach neuen Nachrichten haben außer den am 15. September abgeschossenen neun deutschen Flugzeugen noch sechs hilflos in ihren eigenen Linien niedergehen müssen infolge von Gefechten mit französischen Fliegern; zwei von ihnen zerfielen in der Gegend von Berny. — Abendbericht: An der Somme-Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Wir erzielten einige Fortschritte nördlich von Vouchavesnes und nahmen einen Graben nordöstlich von Berny. Ein deutscher Gegenangriff gegen unsere Stellungen zwischen Velloren-Santerre und Barleux scheiterte in unserm Maschinengewehrfeuer. An der übrigen Front das übliche Geschützfeuer.

Englischer Bericht.

(W) Verspätet eingetroffener amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. Südlich der Mène hält die gegenseitige Beschäftigung an. An den anderen Frontteilen Minderaktivität. Unbedeutende Luftkämpfe. Morgens wurden zwei feindliche Flugzeuge in Flammen gefüllt zum Abwurf gebracht und ein anderes niedergebracht. Von uns wird ein Flugzeug vermisst. — Der Abendbericht des gleichen Tages lautet: Die Lage ist unverändert. Die feindliche Artillerie entfaltet eine besonders lebhafteste Tätigkeit in der Nähe von Boivieres und südlich von Thiepval. Wir machten nördlich von Ginch weitere Fortschritte.

Der russische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom Freitag nachmittags: Westfront: Die Lage ist unverändert. — Im Kaukasus dauert südwestlich von Rize die lebhafteste Tätigkeit der russisch-indischen Kurden fort. In der Gegend von Bitlis vertreiben unsere vorgehenden Truppen die Kurden aus dem Dorfe Tschakur (Tschakur) (15 Kilometer nordöstlich Bitlis) und drängen sie nach dem Dorfe Tschakur (Tschakur), 12 Kilometer nördlich Bitlis) zurück. Im Küstengebiet von Gümüşhane liegt stellenweise Schnee eine Verschiebung. — (W) Amtlicher Bericht vom 16. September nachmittags: Westfront: Die Lage ist unverändert. — Kaukasusfront: Die Türken gingen westlich Bitlis zum Angriff über, wurden aber durch unser Feuer zurückgeworfen. In der Gegend von Scharafan (?) westlich Bitlis warfen wir die Türken aus ihren Schützengräben. Sie flohen in den Engpaß von Korma Statut (?).

Der italienische Bericht.

(W) Bericht vom 15. September: An der Front der Julischen Alpen nachrückende und wirkliche Kämpfe unserer Artillerie und Bombenwerfer gegen die feindlichen Linien östlich von Gdz und auf dem Karst. Am Nachmittag griff unsere Infanterie bei einem Sturzregen die Stellungen des Gegners östlich des Ballone an. Sie eroberte veränderte Schützengrabenlinien und nahm dem Feinde 217 Gefangene, darunter 71 Offiziere, ab und ferner einige Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im Verlaufe eines glänzenden Luftkampfes über dem Golf von Bonzano brachte eines unserer kühnen Flugzeuge zwei feindliche Wasserflugzeuge zum Abwurf. — Bericht vom 16. September: Im Fiemmetal (Abisio) haben die tapferen Alpini vom Bataillon Monte Rote die feilen Felsen nördlich vom Cauriol erkliegen und eine starke feindliche Stellung auf dem Kamm, 2318 Meter hoch, im Sturm genommen. Die feindliche Besatzung, aus Tiroler Alpenjägern bestehend, ist größtenteils vernichtet, etwa 150 Überlebende sind gefangen. Auf dem Karst hat unsere Infanterie ihre Angriffe auf die feindlichen Linien am oberen Ende des Ballone fortgesetzt. Auf dem linken Flügel haben unsere Truppen die vom Gegner kräftig verteidigte Höhe vom San Vreodo im Sturm genommen. Weiter südlich haben wir mit glänzenden Bajonetangriffen ausgedehnte Gräben gegen Vozizzo und östlich von Dvachiafella erobert. Wir haben 1077 Gefangene gemacht, darunter etwa 20 Offiziere.

Der rumänische Bericht.

(W) Rumänischer Heeresbericht vom 15. 9.: An der Nordfront und an der Nordwestfront schwache Zusammenstöße. An der Südfront und in der Dobrudscha sehr heftige Gefechte. Die russisch-rumänischen Truppen gingen nach Norden zurück.

(W) Amtlicher Bericht vom 16. September: An der Nord- und Nordwestfront lebhafteste Tätig-

keit im Streintal und südlich von Sibin. An der Südfront Schärmügel längs der Donau; in der Dobrudscha nichts Neues.

Französischer Bericht von der Salonikifront.

Von der Struma bis zum Doiran Hübel und drüben anhaltendes Geschützfeuer ziemlich heftig in der Gegend der Beles-Berge. Auf dem linken Barbar-Ufer lieferten die Engländer den Bulgaren, welche durch deutsche Infanterietruppen unterstützt wurden, ein lebhaftes Gefecht, das zu ihrem Vorteil endete. Matichitowo und zwei Bergbüden nördlich davon sind erlitten. 100 Gefangene und 10 Maschinengewehre blieben in ihren Händen. Auf dem rechten Barbar-Ufer eroberten die Franzosen feindliche Schützengräben auf einer Front von 1500 Metern und einer Tiefe von 800 Metern. Westlich von Czerna setzten die Serben ihr Vordringen gegen Baternik und Kaitafschan fort. Westlich vom Ostrovo-See endeten die seit mehreren Tagen zwischen Serben und bedeutenden bulgarischen Streitkräften stattgehabten Kämpfe mit einem sehr glänzenden Erfolge der Serben. Gornitschimo und der größte Teil des Malla Midge-Grates wurden mit dem Bajonett erobert. Die feindliche Kavallerie, die in Auflösung begriffene Bulgaren verfolgte, bemächtigte sich des Dorfes Elfin. Im Laufe dieser Kämpfe nahmen die Serben 25 Kanonen und Maschinengewehre und viele Gefangene, deren Zahl noch nicht bekannt ist. Auf dem linken Flügel zertrümmten die französisch-russischen Streitkräfte die bulgarischen Komitadist-Banden, die bis Kofchan vorgedrungen waren, in der ganzen Gegend südlich des Ostrovo-Sees in einer Ausdehnung von 60 Kilometern östlich. Vier französische Flugzeuge haben viele Geschosse auf Sofia geworfen. Eins von ihnen flog weiter und landete in Bulgarevi.

Amtlicher Bericht vom 16. September: Zwischen Struma und Barbar heftige Kanonade. Schärmügel am Fuß der Belesberge und an den Zugängen nach Matichitowo. Wir rückten in der Gegend von Batronik und Kaitafschan vor. Die Serben verfolgten rasch den geschlagenen Feind. Westlich des Ostrovo-Sees überschritten sie den Brühl 10 Km. von Florina. Sie erbeuteten insgesamt 32 Geschütze. Franzosen und Russen überschritten die Linien der Malarela-Höhen und rückten siegreich in der Gegend von Florina vor. Unsere Flugzeuge haben Monastir mit Bomben besorfen.

Englischer Bericht von der Salonikifront.

Bericht vom 15. September: Heute morgen früh rückten unsere Truppen nach Artillerievorbereitung durch das Dorf Matichitowo (am Fluße des Barbar, südlich Gergeli) vor. Nach einem erbitterten Widerstand des Feindes besetzten sie einen Vorsprung nördlich des Dorfes. Auf diese Weise wurde beträchtliches Gelände erobert und behauptet trotz einem feindlichen Gegenangriff. Wir haben einige Deutsche gefangen genommen und Maschinengewehre erbeutet. Am der Strumafont und an der Front am Doiransee große Artillerietätigkeit. Unsere Patrouillen waren auf dem linken (östlichen) Struma-Ufer sehr tätig.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

An der Tigrisfront wurde ein Flugplatz am 11. September durch unsere Flieger angegriffen, die ein kleines Lager zerstörten. An der Euphratfront wurde am 9. September nördlich von Nasirijeh eine unserer Patrouillen durch türkische Irreguläre angegriffen. Zwei Tage später drückte eine unserer von Nasirijeh kommenden Abteilungen den Feind gegen Norden zurück. Die Operation war von vollem Erfolg gekrönt. Mehr als 200 Feinde wurden getötet und große Mengen Munition erbeutet oder vernichtet.

(W) Am Morgen des 11. September wurde ein feindlicher Flugplatz am Tigris durch unsere Flugzeuge angegriffen und ein kleines Lager zerstört. Am 9. September wurden Erkundungsabteilungen nördlich von Nasirijeh am Euphrat durch türkische Irreguläre angegriffen. Zwei Tage später kam eine gemischte Abteilung von Nasirijeh in Berührung mit diesen Irregulären und vertrieb sie nach Norden. Die Unternehmung verlief sehr erfolgreich. Mehr als 200 Feinde wurden getötet und große Mengen Munition erbeutet und vernichtet.

Englische Morderei in Mesopotamien.

(W) Meldung der Agentur Willk. Aus Bagdad wird mitgeteilt, daß in der letzten Woche während des Gefechtes zwischen unserer Freiwilligen aus den dortigen Stämmen und feindlichen Kolonnen bei Sybir und Gerrab's englische Soldaten in das Dorf Al gingen, an sechzig Männer und Frauen niedermachten und einige hübsche Frauen des Dorfes fortführten.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 19. Sept. (Allgemeiner Knappschaffs-Verein.) Aus der letzten Sitzung des Vorstandes ist folgendes mitzuteilen: Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat 4 Millionen Mk. zur Unterstützung der Invaliden, Witwen und Waisen, sowie der krankeitenden Mitglieder der Krankenkasse zur Verfügung gestellt. Der Vorstand beschließt, diese Summe als Kriegszulage unter Berücksichtigung des Bedürfnisses zu verwenden. Das Bedürfnis soll angenommen werden, wenn das Gesamteinkommen des zu unterstützenden bestimmten, nach der Zahl der Angehörigen, abgestufte Grenzen nicht überschreitet. Zudem soll auch der Betrag der Unterstützung sich nach der Zahl der Angehörigen abufen. Der Vorsitzende wird ermächtigt, dem Verein für die bergbaulichen Interessen den herzlichsten Dank des Vorstandes für die Schenkung, durch die er seine große Anteilnahme an dem Wohle der bergmännischen Bevölkerung bekundet, auszusprechen. — Der Allgemeine Knappschaffs-Verein ist wieder als Vermittelungsstelle für die Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe zugelassen und können Zeichnungen entgegen genommen werden; der Vorstand beschließt, sich an der 5. Kriegsanleihe mit 15 Millionen Mk. zu beteiligen. Hierdurch erreicht seine Gesamtbeteiligung an den bisherigen Kriegsanleihen 60 Millionen Mk. — Das königliche Oberbergamt hat die durch das Gesetz vom 12. Juni 1916 betr. Renten in der Invalidenversicherung getroffenen Veränderungen durch Beschluß vom 31. August 1916 als Antrag zur Sitzung festgelegt. Die weitere Zusage des Allgemeinen Knappschaffs-Vereins als Sonderanstalt nach § 1360 der Reichsversicherungsordnung ist beantragt worden. Im übrigen entscheidet der Vorstand über die Anträge auf Wiedererstattung der verlorenen Unwahrhaft, nachträgliche Annahme von Unkenntnisgebühren usw., entsprechend den Vorschlägen der Geschäftsausschüsse.

(1) Kamen, 19. September. (Verschiedenes.) Infolge der nassen Witterung ist die Weizenernte in diesem Jahre etwas verspätet eingebracht. Deshalb wird den Kommunalverbänden kurze Zeit weniger Weizenmehl und dafür mehr Roggenmehl geliefert. Aus diesem Grunde erfolgt eine vorübergehende Veränderung der Backvorschriften. Nach der neuen Verordnung soll das Stuten-, Bröthen- und Kuchenbrot vorübergehend ganz eingestellt werden, während seine Konditorwaren nur noch bei den zur Konditorinnung gehörenden Mitgliedern hergestellt werden. Die eingehende Menge an Weizenmehl soll dem Kriegsbrot zugeführt und dieses dadurch schmählicher gemacht werden. Die Herstellung der übrigen bisher zugelassenen Backwaren von Vollbrotform, Weizenbrot und Zwieback ist auch weiterhin gestattet.

Nochmals die Pensionschweine.

Amlich wird geschrieben: Lieber die Frage der „Pensionschweine“ bestehen in der Öffentlichkeit noch immer Unklarheiten. Das Kriegsernährungsamt weist nochmals darauf hin, daß Hausfleischungen bereits nach der vor Erreichung des Bundesrats vom 28. März 1916 (Kriegs-Gesetzl. S. 199) § 6 Abs. 2 nur dann gestattet sind, wenn der Besitzer das Tier in seiner Wirtschaft mindestens 6 Wochen gehalten hat. Diese Einschränkung ist durch die Verordnung vom 21. August 1916 nicht verschärft, sondern in § 9 nur insofern erleichtert worden, als Hausfleischungen auch dann gestattet werden sollen, wenn mehrere Besitzer ein Tier gemeinsam für den eigenen Verbrauch im gemeinsamen Haushalt (Stall) mästen. Nun sich also eine Anzahl städtischer Familien zusammen, um mit Hilfe ihrer Haushaltskassen ein oder mehrere Schweine zu mästen, so genießen sie mit Recht die Vorteile des Selbstversorgers.

Dem Sinn der ganzen Verordnung würde es dagegen völlig widersprechen, wollte man, wie das manche fordern, als Mäster und Selbstversorger auch solche Personen anerkennen, die selbst weder einen Stall haben, noch in der Lage sind zu mästen, aber wohlhabend genug sind, um dem wirklichen Mäster soviel Geld zu zahlen oder Futter für ihn zu kaufen, daß er eines seiner Schweine, statt es der Allgemeinheit zuzuführen, dem „Pensionschweinbesitzer“ überweist. Würde der Vorteil, der dem Selbstversorger als Lohn seiner Mähen zugesprochen wird, diesem „Pensionschweinbesitzer“ auch zufließen, so würde der Fall eintreten, daß eine große Zahl von Schweinen durch Verträge aller Art Einzelnen gesichert würde,

wogegen die große Masse der Verbraucher, insbesondere die Minderbemittelten, leer ausgehen und womöglich gar der Heeresbedarf gefährdet würde.

(Für und gegen die Sommerzeit.) Die sächsische Räte-Kammer nahm einen Antrag über die Sommerzeit an, wonach es heißt, daß der frühere Anfang der Schulen eine gesundheitliche Schädigung der Kinder darstellen werde. Die Regierung steht, unterstützt durch die Gutachten der Direktoren der höheren Schulen und der Kreis- und Schul-Kommissionen, auf dem entgegengegesetzten Standpunkt. — Infolge eines Erlasses der preussischen Staatsminister hatte sich die Berliner Handelskammer über die Frage zu äußern, ob die dauernde Vorverlegung der Stunden für die Sommermonate befürwortet wird und für welche Zeit. Insbesondere sollten hierbei die bisherigen Erfahrungen in Bezug auf Einwirkungen der Sommerzeit auf den Gesundheitszustand der Angestellten berichtet werden. Die Handelskammer hat die Ermittlungen bei einer größeren Anzahl verschiedenartiger Unternehmungen der Industrie und des Handels angestellt, nach denen sich die Einführung der Sommerzeit in Berlin bewährt haben soll und die Beibehaltung der Einrichtung auch in künftigen Jahren gewünscht wird.

(Der letzte Sohn.) In der Presse wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich wäre, eine Familie, die bereits mehrere Söhne auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hat, den letzten noch lebenden Sohn zu erhalten, entweder durch Juristatellung oder durch Verwendung auf einem mit verhältnismäßig wenig Gefahren verbundenen Posten. Einer allgemeinen Regelung dieser Angelegenheit steht aber das Fehlen einer reichsgesetzlichen Bestimmung entgegen. Doch ist bekannt, daß schon seit längerer Zeit ein weitgehendes Entgegenkommen der Militärbehörden besteht, indem all ein bekanntwerdenden Fällen nachgegangen und, wo immer nur möglich, Abhilfe geschaffen wird.

In Neuf fand der 33. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Birte-Verbandes statt. Der Vorsitzende Schwarz (Solingen) richtete an die gutbesuchte Versammlung die Ermahnung, in der schweren Zeit auch weiter durchzuhalten und nicht zu ermüden an dem großen Werke der Kriegsvollzugsführung. Justizrat Freitage (Düsseldorf) behandelte in seinen Vorträgen, die demnächst im Verbandsorgan veröffentlicht werden sollen, die Fragen: „Welche Maßregeln stehen den Wirten gegen die Kundenschuldenverträge der Brauereien zu Gebote?“ und „Sind die Brauereien berechtigt, höhere Preise für das Bier zu fordern, das sie den Wirten über das Kontingent liefern?“ Auf die neue Kriegsanleihe hat der Verband 20.000 Mk. (insgesamt bisher 165.000 Mk.) gezahlt.

(Das Obst beschlagnahmt.) Wie aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen ist, sind die gesamten noch nicht im Kleinhandel befindlichen Äpfel, Zwetschen und Pflaumen beschlagnahmt worden.

Nachdem bereits vor kurzem die Amtsvertretung des Amtes Unna-Kamen den Beamten des Amtes Feuerungszulagen gewährt hatte, gehen nunmehr auch die Gemeinden dazu über, den Lehrern und Lehrerinnen Feuerungszulagen zu bewilligen; so hat u. a. die Gemeindevertretung von Heeren-Wehr in ihrer letzten Sitzung einen dahingehenden Beschluß gefaßt.

Der Heldentod fürs Vaterland starb in den letzten heißen Kämpfen der Unteroffizier Hermann von der Heide, einziger Sohn des Herrn Fabrikanten Karl von der Heide. In den ersten Tagen des Krieges stellte er sich freiwillig dem Vaterlande zur Verfügung, wurde aber erst einige Wochen später unter die Fahnen einberufen. In schweren Kämpfen hat er teilgenommen, bis auch ihn, wie so viele seiner Kameraden, jetzt eine Kugel traf, die seinem jungen Leben ein Ziel setzte. Den Angehörigen bringt man allgemeine Teilnahme entgegen. — Kurz nach der vorstehenden Meldung kommt die Nachricht, daß auch der Oberlehrer Dr. Schulte, Kanonier im 7. Fuß-Artillerie-Regiment, im Kampf fürs Vaterland den Heldentod erlitt. Ein echter deutscher Mann vom Scheitel bis zur Sohle, zog er frohen Mutes gegen den Erbfeind, um Haus und Herd, Heimat und Vaterland mitzubewahren. Sein Hauptmann und Batterieführer stellt ihn als ein Vorbild treuester Pflichterfüllung hin, der als tapferer Held in der Geschichte der Batterie unvergessen bleibe und das Lehrkollegium des Realprogymnasiums bezeichnet in einem Nachruf den verschiedenen Amtsgenossen als einen ferndeutlichen, edlen Mann, dem ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken bewahrt werde. Über diesen Kreis hinaus wird diese Nachricht all die vielen Freunde und Bekannten mit Trauer und großem Mitgefühl erfüllen. Ein Mann, der das Vaterland über alles stellte, ist mit ihm dahin gegangen.

Für die Repräsentanten-Wahl der größeren evang. Gemeinde scheiden aus:

die Repräsentanten Schneidermeister Heinrich Bonhoff, E. A. Hofstus, Friedrich Heimeier, Rektor Steube, Wilhelm Prolingheuer, Rentant Bohnenloch, R. Bohnmann, sämtlich aus Kamen; B. Burgemeister, Verge, Karl Prolingheuer, Kottum, W. Büßler, Bergkamen. Die Wahl findet nicht, wie es in vor. Nr. hieß, am 17., sondern am 12. November, statt.

Der Vaterländische Frauenverein Kamen bittet herzlich um Zuführung von Obst und Gemüse aller Art zum Einlegen, Einmachen und zum sofortigen Gebrauch. Sondern in der Krankenkasse als auch in der demnächst wieder zu eröffnenden Volksküche ist großer Bedarf an den genannten Lebensmitteln. Es ist gewiß mancher in der Stadt und auf dem Lande gern bereit, eine Opfergabe von dem reichen Segen an Garten- und Feldfrüchten, der ihm beschieden worden ist, darzubringen. Frau Karl Holtmann, Bahnhofstraße, ist jederzeit bereit, kleine und große Gaben in Empfang zu nehmen. Auch kann dort angemeldet werden, wo Obst und Gemüse abgeholt werden darf.

(Jubiläum.) Auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in unserer Stadt konnte Herr Lehrer Richard Jacobi am Donnerstag zurückerblicken. Die Auguste-Viktoria-Schule, der der Jubilar 25 Jahre lang angehört, gedachte des Tages in ehrender Weise. Das Lehrerkollegium ließ durch eine Deputation ein Erinnerungsgeheimnis überreichen; auch der Lehrverein Kamen zählte zu den Gratulanten. Wir wünschen dem Jubilar, daß er noch recht lange zum Segen der Jugend und der Stadt wirken möge.

Drei hiesige Schulkinder überfielen bei Block-Zeremonie einen auf einem Geschäftsgange befindlichen Barbierlehrling, schlugen ihn und warfen ihn mit Steinen bedeckt, daß er für tot lag. Die von dem Blockwärtler telephonisch benachrichtigte hiesige Polizei ließ den für tot gehaltenen Lehrling, in welchem noch Leben entdeckt wurde, sofort ins Krankenhaus bringen, in welchem sich der Mißhandelte zwar langsam erholte, aber doch noch in äußerst bedenklichem Zustande darniederliegt. Die drei Schulkinder sind bereits ermittelt und der Polizeibehörde zugeführt.

Hörde, 18. September. Einen tödlichen Unfall durch Verbrühen erlitt die 5 Jahre alte Tochter des im Felde stehenden Wehrmanns Thiel. Das Kind befand sich in der Abwesenheit der Mutter in der Obhut eines 15jährigen Mädchens. In einem unbewachten Augenblick stieß es einen auf dem Fußboden stehenden Topf mit siedendem Wasser um. Es zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß es im Krankenhaus, wohin es gebracht worden war, verstarb. Der Vater weilt zurzeit hier auf Urlaub.

Ehen, 18. Sept. Vom Kaiser telegraphisch beurlaubt wurde dieser Tage ein Landsturm-mann aus Ehen. Der Monarch erhielt von der Tochter des Soldaten ein Schreiben, in dem sie für den Vater um Urlaub bat, da die Mutter bei der Geburt des siebenten Kindes krankenkrank geworden sei und nun in der Heilanstalt unausgesetzt nach dem Vater rufe. Der Kaiser erteilte sofort telegraphisch den Befehl, den Landsturmman auf drei Wochen zu beurlauben, und außerdem ließ er der Familie ein Geldgeschenk von 100 Mk. überreichen.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 19. Sept. (Van-Weertturnen.) Die Wettbewerben des Hellweg-Märchens Turnganges hatten sich am Sonntag in den Mauern unserer alten Turnhalle Kamen ein Stellbilden gegeben um zu beweisen, daß auch während der Kriegszeit die Pflege des deutschen Turnens nicht nachgelassen, und um sich weiter in friedlichem Wettkampf zu messen. Die ersten Tage des Sonntags morgens brachten auch die ersten Turner. Das Wetter hatte sich im Gegenstand zum vorhergehenden Tage aufgeklärt und das war der Anlaß mit, daß immermehr Anfänger und Freunde des alten deutschen Turnsports sich einfanden, um teilzunehmen oder Zeuge der Wettkämpfe zu sein. Den öffentlichen Veranstaltungen ging um 10 Uhr eine Sitzung der Kampfrichter im „Schützenhof“ voraus, wo auch die Karten für die Wettturnen ausgegeben wurden. Der „Hindenburgplatz“ an der Weddinghofstraße trug reichen Platzbedarf; ein „Herzlich Willkommen“ den Turnern zurendend. Unter Leitung des Oberturnlehrers Regener fand dann die Aufstellung und Einteilung der Riegen statt. Herr Oberstadtschreiber Flor richtete vor Eintritt in die Kampfhallen kühne Worte der Begrüßung namens des Turnvereins Kamen an die zahlreich erschienenen. Dann ging zum Wettkampf, der aus Dreikampf, 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelschleudern in 2 Abteilungen, anschließend Hindernislaufen, Handgranaten-Werfen aus dem Stand und aus dem Liegen und Eisbrotlauf bestand.

hand. Um 5 Uhr war der Kampf beendet. Die Preisverteilung nahm, nachdem er der preisgekrönten Turner in ehrender Weise gedacht, der Gaufräuleinrentant Klids aus Unna vor und überreichte den Siegern den schlichten Eichenkranz. Unter den Klängen des Trommlerkorps der Jugendwehr Kamen ging der Stadt zu. — Aus Kamen und der Umgebung erhielten folgende Turner Preise: 1. Dreikampf: einen 10. Preis Heinz Brück, Turnverein Kamen, mit 44 Punkten; je einen 15. Preis August Schrader, T.-V. „Jahn“-Altenbögge-Böden und Fritz Heising, T.-V. Kamen je 33 Punkte; je einen 17. Preis Karl Freischläger, T.-V. Kamen (37 Punkte) und Emil Blome, T.-V. Kamen. (37 Punkte) — 2. Hindernislaufen: 1. Preis Fritz Heising, T.-V. Kamen, 24,4 Sekunden. — 3. Handgranaten-Wurf aus Stand: 3. Preis Schrader, T.-V. „Jahn“-Altenbögge-Böden, 33,80 Meter. — 4. Handgranatenwurf aus dem Liegen: 3. Preis Demminghaus, Turnverein „Jahn“-Altenbögge-Böden.

Kamen, 19. Sept. (Verbreiten „Grillo“.) In der letzten Versammlung gab, nachdem das Andenken der für das Vaterland gefallenen Mitglieder in üblicher Weise geehrt worden war, Kamerad Währisch einen ausführlichen und interessanten Bericht über die Verhandlungen auf dem Provinzialtag in Barmen. Die Versammlung sprach ihm für seine Ausführungen besonderen Dank aus. Gegen die Niederchriften wurde kein Einspruch erhoben und dem Schriftführer Entlastung erteilt. Das Referat über Invaliditäts- und Altersrenten-Versicherung wurde für die nächste Versammlung zurückerstellt. Ein Mitglied fand einstimmige Aufnahme. Für den neuen Schrank zur Aufbewahrung der Uniformen und Musikinstrumente sprach man dem Spender, Herrn Vergart Funder, herzlichsten Dank aus. Zum Schluß wurden die Mitglieder zu neuem Durchhalten aufgefordert und die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und sein tapferes Heer geschlossen.

Am 1. Oktober 1916

Opfertag für die Deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht verfehlen, die in mehr als zweijährigem, zähem Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marineen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seewölfen sich nicht nur behauptet, sondern unverzüglige Vorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Gallandinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gewagt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Linien-schiffe und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Elagerrall der stärksten Flotte der Welt einen Schlag verriest, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der kühnen Fahrten der deutschen „U“-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und „Glanzzeuge“, der stillen opfermütigen Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps in Glandern will das deutsche Volk gedenken, die so viel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien, zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flottenvereins, des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralkasse für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung

des Großadmirals von Koester

in sachgemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte: Gebt und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!

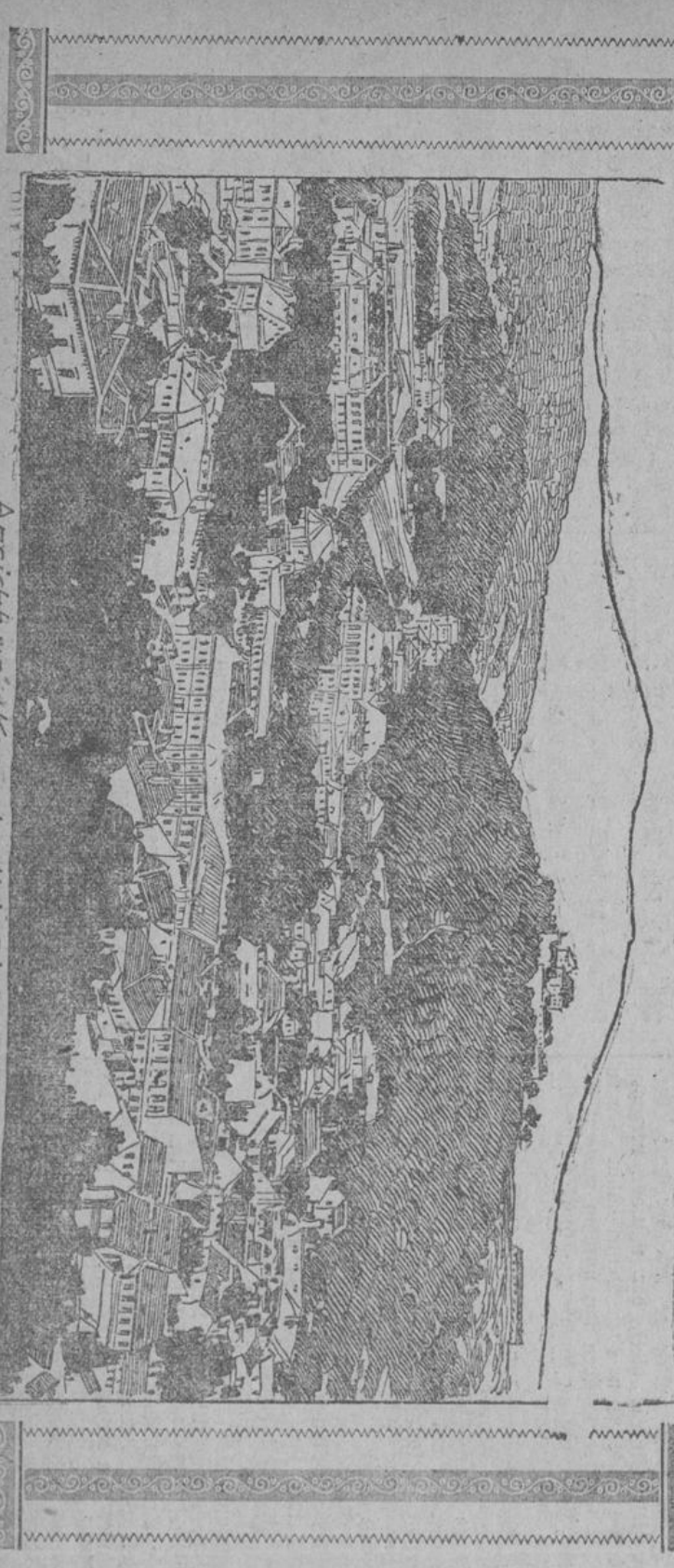
Zahlsche für Westfalen: Banthaus Bistott & Co., Dortmund. Postfachkonto Köln 1437.

Wer am 6. Februar 98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen. Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an! Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen — es müssen auch die Massen der Soldaten dabei sein.

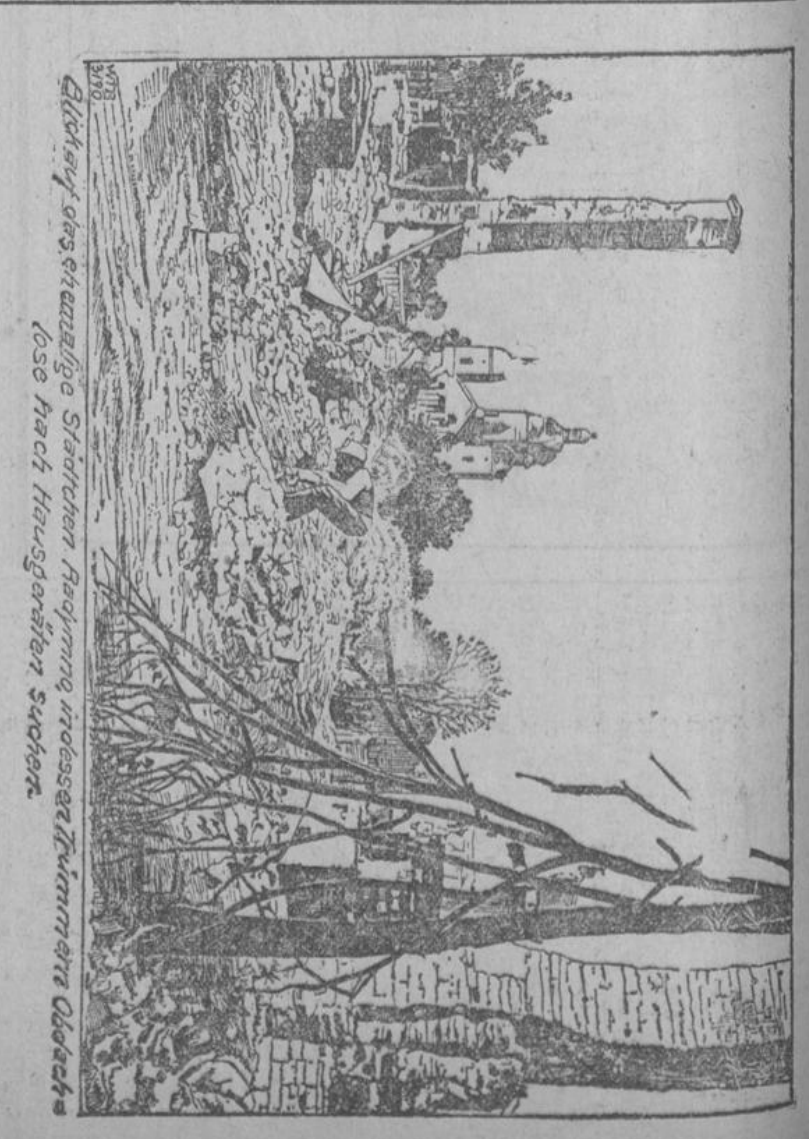
Auskunft erteilt bereitwillig die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft.

ten auf
den Ge-
e allem
—
des
auf
nehmen
nehmen
allem
und
erweit
auf



Ansicht von Kronstadt in Siebenbürgen

Ueber die Abfahrt der
Deutsche Land' aus Barmen

[illegible]

lose nach Hause gehen

Ther. Friedländer.

Verzameling Planten. De „Genue Regalia“ (Kroonplanten). In verzamelen planten kan men niet anders te werk gaan, dan met de hand. Het is niet mogelijk, de gewone plantengroei te versnellen, en het is niet mogelijk, de gewone plantengroei te versnellen, en het is niet mogelijk, de gewone plantengroei te versnellen.

aber eine fanabillige Asten-
schweif, die mit einer Schwärze von in-
gung, eine ihrem Geiste, besonders unangenehme — folgen wie Schiffsfigur, aufsteigen
kommen lassen. Wie nie von einem Geiste
des Angenehmen ertrinken, bei der die Asten
des Angenehmen, als sie am hellen hellen Tag
einer der Asten der oberen Schwärze, in eines
durch Astenreihen anfangen wurde, in jedes
aufsteigende Geiste bemerkbar gemacht, bei der
Kollisionsen mit Astenreihen, bei denen nach
hals das Sport Spiel nicht selten durch die
den bunsten Astenreihen annehmen gemacht
und schließlich bei in Begleitung einer alten
Zame befindlichen Astenreihen direkt
belehrt. Der Mann beschleunigt lebhaft
durch Astenreihen der Astenreihen eine
Gladol, es sei bedacht, bei der Begleitung
des Astenreihen bei sich am besten aufzu-
behalten; sie laien aber auch nicht das ge-
richtige um ihre Kollisionsen von ihnen anzu-
nehmen, bedacht haben. Wenn man
hört, aus dem Astenreihen die Asten-
reihen aus dem Astenreihen auf die Asten-
reihen der Astenreihen Astenreihen, so muß
er nicht, sondern wollte, so muß
ein recht trübes Bild ergeben."

Der erfreuliche Ausblick, den wir einnehmen der preussischen Staats- die Belastung des deutschen Schrift- schaffers, bezeugt uns in der That

alle Stoffungen innerer Organe auf inneren
Verfaltungen hinamweisend, selbst etwel-
che, und doch Zeugnisse der Folgen dieses
gesondigen Atztes mittheilend, selber als
tugend ein anderes Gend bezeichnen wird.

**Für die Vereinfachung der mittel-
europäischen Zeit.**

Eine wichtige Begründung hinsichtlich
der Ueberleitung des Sommerplans in die
Sommerzeit (20. 6. 9.) hat die International
Eisenbahnconferenzen gegeben. Es heissen
darin: „Som. 1. Oktober 1916 an wird die
genannte „Sommerzeit“ b. 6. die mittlere
frühe Zeit, wie sie bis zum 1. Okt. d. 9. be-
stand, wieder eingeführt. Im der Nacht vom
30. September zum 1. Oktober 1916, 1 Uhr früh
sind die Uhren um 12 Uhr zurück-
gestellt. Sie für diese Nacht imgefassen in
Folgende eintreiben Veränderungen, in
der Nacht Essen in Folge kommt, nachge-
kommen. Geschloß des Sommerplans
blans mit eine besondere Bekanntmachung
lassen, allgemein mit bestimmt, daß durch
letzte Nacht, die ihren Zahl am Abend be-
gleichen, für die Nacht vom 30. September zum
1. Oktober d. 9. um eine Stunde früher ab-
gefallen sind, damit sie schon nach der Zeit